



DOPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Bauen für die Zukunft

Lesefluss am Gries – Bibliothek Grieskirchen

Andreas Heidl: Der Bibliotheksbau

daten | informationen | berichte

03 | II

Vorteile für PädagogInnen

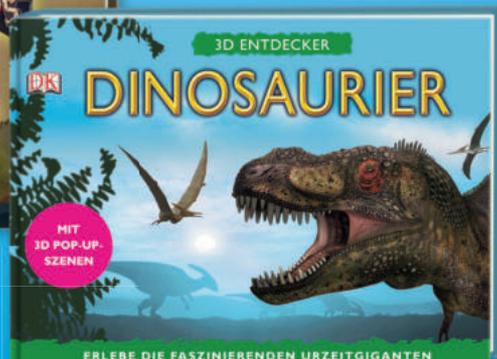
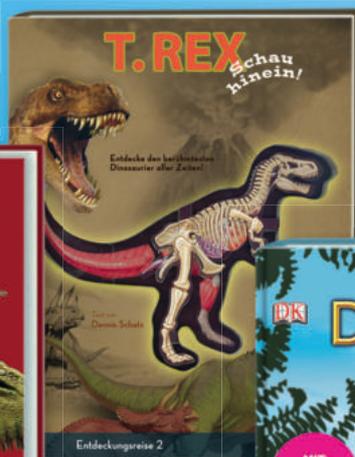
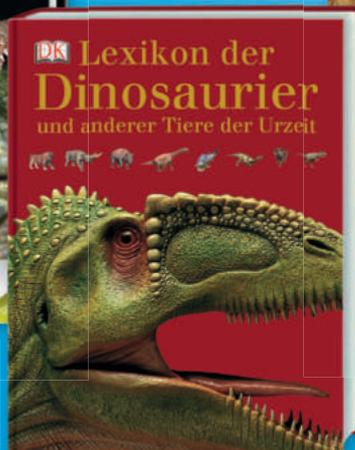
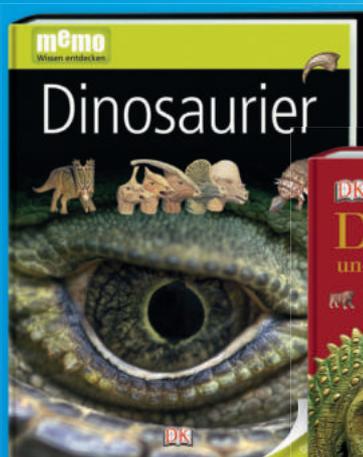
Gleich anmelden & Angebote nutzen:
www.thalia.at/lesezeichen



Neues Leseszenario Dinosaurier



So machen Lern- und Arbeitstechniken Spaß!
Für Leser von 10–12 Jahren.



Inklusive
Gratis-CD mit
hochwertigen
Lernmaterialien!



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Menschen kommen nicht nur in die Bibliothek um schnell einmal ein paar Bücher auszuleihen, sondern sie wollen auch einen Platz finden, wo sie sich niedersetzen, in Büchern schmökern oder eine Zeitschrift durchblättern können. Ein großzügiges Platzangebot ist dafür eine Grundvoraussetzung ebenso wie ausreichend Sitzgelegenheiten, die in der Bibliothek verteilt einladen zum Verweilen. Eine Bibliothek muss Offenheit ausstrahlen! Dieses innere Prinzip lässt sich durch eine gut geplante Bauweise nach außen hin sichtbar machen.

Das ist die Theorie. Und obwohl oder weil die Praxis nicht immer darauf Rücksicht nimmt und viele Bibliotheken mit dem Raum zufrieden sein müssen, der irgendwo übrig geblieben ist, ist es umso wichtiger, sich über den Bibliotheksraum Gedanken zu machen. Wir haben deshalb das Thema in der aktuellen OPAC-Ausgabe der Bibliotheksarchitektur gewidmet und gleich ein gut gelungenes Beispiel mit geliefert: Die neue Bibliothek in Grieskirchen.

Die Landesausstellung 2010 „Renaissance und Reformation“ in Grieskirchen brachte die lang ersehnte Lösung für die akute Raumnot der dortigen Pfarrbücherei. Tatsächlich wurde das Haus bereits im Hinblick auf seine Nachnutzung als Bibliothek geplant. Elke Groß stellt die neue Bibliothek in Grieskirchen vor und berichtet über das neue Wahrzeichen von Grieskirchen und eine Fülle von Aktivitäten dort.

Das Praxisbeispiel kommt diesmal aus St. Wolfgang und berichtet über „Betreutes Lesen“, ein Projekt der Bibliothek, die damit zu den Menschen geht. Zu dem gibt es seitenweise Berichte von Aktivitäten in den Bibliotheken – teilweise bereits von der Österreich-liest-Woche, soweit sie uns schon erreicht haben.

Hermann Pitzer stellt ein paar Leseförderungsprojekte vor, die hoffentlich viele Nachahmer in den Schulbibliotheken finden werden. Das Schuljahr 2011/12 soll nämlich auf Initiative des Landesschul-

rates OÖ einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung der Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen legen.

In der Landesbibliothek gibt es eine interessante Fotoausstellung zum Thema „Heimat“, die Sie sich unbedingt anschauen sollten, wenn Sie einmal nach Linz kommen.

Wir haben gemeinsam mit der Caritas ein Projekt ausgearbeitet, das Ihnen das Aussortieren erleichtern soll und das den positiven Nebeneffekt hat, dass Sie mit den alten Büchern auch noch Nützliches tun können.

Dann gibt es natürlich unsere ständigen Rubriken mit interessanten Literatur-, Kinder-, Sach- und Hörbuchtipps, die Seite über Bibliotheksrecht, Tipps und Termine und den Literaturkalender.

Ins Licht gerückt stellt diesmal Sabine M. Gruber, eine in Sierning aufgewachsene und heute in Klosterneuburg lebende Autorin vor. Und mit Evelyn Grill und Christine Heidegger porträtiert Christian Enichmayr zwei weitere österreichische Autorinnen, die beide zu Beginn des kommenden Jahres 70 werden.

Auf Seite 45 finden sie die Termine für die Regionaltreffen bis Anfang März. Unser Thema dieses Jahr ist „Qualität“. Was macht die Qualität einer Bibliothek aus? Was haben Raum und Medienbestand mit Qualität zu tun? Welche Rolle spielt das Geld? In welchem Zusammenhang steht die Motivation des Teams mit der Qualität der Bibliothek. Nutzen Sie die Gelegenheit, in Ihrer näheren Umgebung mit anderen diese Fragen zu diskutieren und sich Anregungen aus der Praxis anderer zu holen. Für eine rechtzeitige verbindliche Anmeldung sind wir dankbar. Sie helfen uns damit bei der Vorbereitung. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

MARIA FELLINGER-HAUER
Bibliotheksfachstelle
Redaktionsteam



Bild: © kalafoto

thema	Bauen für die Zukunft MODERNE BIBLIOTHEKSPLANUNG UND -AUSSTATTUNG	5
bibliothek	Lesefluss am Gries ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GRIESKIRCHEN	9
praxis	Betreutes Lesen BARRIEREFREIES ANGEBOT DER BIBLIOTHEK SANKT WOLFGANG	12
kommentar	Andreas Heidl: Der Bibliotheksbau	27
medientipps	Buchtipps 32 Hörbücher 35 Sachbücher: Bildungsvolksbegehren 38 Kinder- und Jugendliteratur 40	
porträts	Umberto Eco / Evelyn Grill 48 Christine Haidegger / Martin Walser 49 Sabine M. Gruber 51	

ins licht gerückt



Bild: Tomek Luczynski

SABINE M. GRUBER

Sabine M. Gruber, geboren 1960 in Linz, aufgewachsen in Sierning, besuchte das neu-sprachliche Gymnasium in Steyr und studierte in Wien Französisch und Russisch sowie einige Semester Germanistik und Publizistik. Sie ist diplomierte Schriftpsychologin, hat eine Cembalo- und Gesangsausbildung gemacht und einen Masterlehrgang für Psychosoziale Beratung absolviert. Außerdem ist sie ausgebildet Ehe- und Familienberaterin. Seit Anfang der 1980er Jahre ist sie Mitglied des Arnold Schönberg-Chores. Sabine M. Gruber ist Mutter eines Sohnes und lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Klosterneuburg.

Porträt auf Seite 51



Bauen für die Zukunft

Moderne Bibliotheksplanung und -ausstattung

Was verbindet Wien, Linz und Salzburg? Ja, die Westbahn zum Beispiel, alle drei sind Hauptstädte und so ließe sich noch manches aufzählen. Aber auch ihre Bibliotheken, alle drei Städte haben in den letzten Jahren neue beeindruckende Bibliotheksbauten erhalten. Dabei wurde nichts dem Zufall überlassen. Architekten haben sich der Bauwerke angenommen, Fachleute bei der Ausstattung mitgearbeitet und was herauskam, kann sich sehen lassen: Bibliotheken die nicht nur eine große Auswahl an Literatur und Medien anbieten, sondern auch jede Menge technischen Know-Hows beinhalten und die Menschen zum Verweilen einladen.

Bibliothek und Architektur haben eine lange Tradition. Die Bibliothek von Alexandria, die Celsus Bibliothek in Ephesos, aber auch die Österreichische Nationalbibliothek und die vielen berühmten Klosterbibliotheken sind Zeichen für die Verbundtheit dieser beiden Fachgebiete. Sieht man aber von diesen großen Bibliotheken ab und schaut auf die vielen kleinen öffentlichen Biblio-

» **Architektonisch beeindruckende Bibliotheksbauten in Österreich stehen freihändig geplanten und ausgestatteten meist kleineren Bibliotheken gegenüber.** «

theken im Land, zeigt sich ein anderes Bild.

Viele Zufälle spielen bei der Entstehung einer Bibliothek eine entscheidende Rolle. Ein aufgelassenes Postamt, ein leerstehender Raum im Pfarrheim oder eine unbenützte Klasse der Volksschule werden notdürftig adaptiert und dienen dann viele Jahre als Bibliothek.

Warum Bibliotheken und Architektur in diesem Bereich kaum eine Tradition haben, lässt sich an Hand der Entwicklung des Bibliothekswesens in Österreich aufzeigen.

DIE ZEIT DER THEKENBIBLIOTHEKEN

Nach dem zweiten Weltkrieg sind in Österreich viele Bibliotheken in Gemeinden und Pfarren gegründet worden und alle von ihnen nach dem Vorbild der Thekenbibliothek. Dreh- und Angelpunkt ist wie der Name sagt die Theke im Raum. Hinter ihr steht die Bibliothekarin und davor der Benutzer mit seinen Wünschen. Diese teilt er der Person hinter der Theke mit und sie verschwindet dann in das dahinter liegende Magazin und sucht ein geeignetes Buch für den Leser aus. Buch und Kunde sind strikt getrennt. Es gibt keine Möglichkeit zu schmökern, sich gemütlich zu setzen oder durch die Bestände zu schlendern und sich inspirieren zu lassen. Übrigens hat das Magazin einer Thekenbibliothek wenig inspirierendes, denn dort werden die Bücher nicht nach Sachgebieten und Themenbereichen aufgestellt, sondern nach der Größe geordnet.

EINE THEKENBIBLIOTHEK BRAUCHT WENIG PLANUNG

Eine Thekenbibliothek ist schnell geplant und erfordert wenig bibliothekarisches und architektonisches Fachwissen. Ein kleiner Raum mit einer Theke und ein angemessen großer Raum dahinter mit engen Fluchten an Regalen, die bis zur Decke reichen. Einzig die Tragkraft des Bodens unter dem Magazin muss ausreichend groß sein, damit sie die Last der schweren Bücherregale aushält. Und schon ist die Bibliothek fertig geplant.

Im Laufe der Jahrzehnte setzten sich die Freihandbibliotheken mehr und mehr durch und wurden zum Standard in der Bibliothekslandschaft Österreichs. Einzig das Faktum eines geringen Planungsaufwandes überlebte die Thekenbibliothek und ist leider heute noch bei vielen Bibliotheksbauten anzutreffen. Natürlich gibt es Ausnahmen, wie zum Beispiel die Bibliothek Grieskirchen (s. Bericht S.9), aber bekanntlich bestätigen ja Ausnahmen die Regel. Die Freihandbibliothek stellt an Planung und Bau einer Bibliothek wesentlich höhere Ansprüche. ▶



Die große Glasfront macht die Bibliothek zu einem hellen, freundlichen Raum. Die Spots an der Decke setzen Lichtakzente bei den Regalen.

DIE FLEXIBLE BIBLIOTHEK

Bibliotheken, die nach dem Grundsatz einer möglichst hohen Flexibilität gebaut und ausgestattet sind, bieten im Laufe der Jahre die Möglichkeit sich neuen Anforderungen entsprechend zu verändern, Benutzerwünsche zu realisieren und neue Ideen ohne großen Aufwand umzusetzen. Die technischen Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben gezeigt, dass eine Anpassung an neue Gegebenheiten unbedingt notwendig ist. Karteikästen wurden entsorgt, neue PCs aufgestellt und Internetarbeitsplätze eingerichtet. Bibliotheken wurden verstärkt zu Zentren der Kommunikation und Begegnung und was die Zukunft noch bringt, ist heute nicht absehbar.

DER OPTIMALE RAUM

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es ratsam für die Bibliothek eine möglichst große durchgängige Fläche zu planen, die überall eine

» Eine Bibliothek muss Offenheit ausstrahlen! Dieses innere Prinzip lässt sich durch eine gut geplante Bauweise nach außen hin sichtbar machen. «

Bodentragkraft von 500 kg pro Quadratmeter aufweist. Dadurch können jederzeit Regale verschoben und anders angeordnet werden. Mitgeplant werden muss eine möglichst anpassungsfähige Beleuchtung, Elektroinstallation und Heizung. Eine Fußbodenheizung entspricht diesem Erfordernis sicher am besten. Notwendige Abtrennungen und Zwischenmauer sollten möglichst als Raumteiler ausgeführt werden, die sich leicht abbauen und verändert wieder errichten lassen. Nicht zuletzt müssen Stufen innerhalb der Bibliothek vermieden werden, da sie sowohl die Gestaltung und Einrichtung erschweren und für manche Benutzer ein unüberwindbares Hindernis darstellen.



Bilder: Teresa Fellingner

» Früher waren Bibliotheken einfache Leihstellen ohne großen Komfort, heute sind sie beliebte Treffpunkte und Veranstaltungsorte. «

Regale auf Rollen lassen die Bibliothek schnell zu einem attraktiven Veranstaltungsraum werden.

DIE ENTLEHNTHEKE ALS ZENTRALE ANLAUFSTATION

Die Entlehntheke ist in einem gewissen Maß Dreh- und Angelpunkt einer Bibliothek. Dort kommen die Neueintretenden hin und geben die entlehnten Bücher zurück, sie ist auch wieder die letzte Station vor dem Verlassen der Bibliothek und sie ist Anlaufstelle für alle Benutzer/innen, die Rat und Hilfe brauchen. Sie sollte in Eingangsnähe situiert sein und doch so zentral, dass von dort aus die Bibliothek gut überblickbar ist und Leser/innen sie leicht auffinden können. Dieser Arbeitsplatz der Bibliothekar/innen sollte zum Raum hin offen sein, aber z.B. aus Datenschutzgründen auch so abgeschirmt, dass die Benutzer/innen nicht auf den Computerbildschirm sehen. Durch Raumteiler, mobile Elemente oder Pflanzen können dafür optische Barrieren errichtet werden.

DIE KOMPAKTE BIBLIOTHEK

Eine kompakte Bauweise hat positiven Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit und Benutzerfreundlichkeit der Bibliothek. Optimal ist ein quadratischer



Die Entlehntheke liegt zentral in der Bibliothek. Sie ist vom Eingang sofort zu sehen. Vom diesem Platz aus hat man die ganze Bibliothek im Blick.



Eine klare Struktur und gute Beschilderung erleichtern den Benutzer/innen die Orientierung in der Bibliothek.

Grundriss und eine kubische Form des Bibliotheksbaus. Sie reduzieren die Wegestrecken, die Mitarbeiter/innen und Benutzer/innen in der Bibliothek zurücklegen und erhöhen die Übersichtlichkeit. Die Menschen werden vom Eingang direkt in das Zentrum des Raumes geleitet und können von dort rasch den für sie gewählten Bereich der Bibliothek erreichen. Nicht zuletzt senkt eine kompakte Bauweise auf Grund reduzierter Außenwände auch die Betriebskosten.

DIE LEICHT ZUGÄNGLICHE BIBLIOTHEK

Wesentlicher Faktor für eine hohe Besucherfrequenz ist die Lage der Bibliothek innerhalb des Gebäudes. Optimal ist ein ebenerdiger Raum an der Frontseite des Hauses, der von außen gut sichtbar und auf kurzem Weg erreichbar ist. Verschlungene Gänge, lange Flure und Treppen hemmen den Zugang und mindern die Chance auch Laufkundschaft anzusprechen. Ebenso sollen die Wege in der Bibliothek klar strukturiert sein. Eine gute Beschilderung ist genauso notwendig wie eine leichte Auffindbarkeit der Entlehn- und Auskunftstheke. Das Leitsystem muss ausreichend Auskunft geben

über die Lage der einzelnen Funktionsbereiche, darf aber nicht so überbordend sein, dass es mehr zur Verwirrung beiträgt.

Im Sinne der Barrierefreiheit ist es notwendig, dass die Bibliothek auch für behinderte Menschen frei zugänglich ist. Günstigstenfalls liegt sie ebenerdig oder ist durch einen Lift erreichbar. Auf Stufen innerhalb der Bibliothek muss ganz verzichtet werden. Die Eingangstür muss ausreichend breit sein und die Regalabstände so gewählt, dass sich ein Rollstuhl ungehindert dazwischen bewegen kann.

DIE ERWEITERUNGSFÄHIGE BIBLIOTHEK

Die Bibliothek erweiterungsfähig zu planen hat sicher gute Gründe und viele der öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich bräuchten dringen eine Erweiterung, da viele unter Platzmangel leiden. Trotzdem ist es für den Bibliotheksbau grundsätzlich sinnvoller die Bibliothek von Anfang an in einer angemessenen Größe zu entwerfen. Öffentliche Bibliotheken haben ein begrenztes Einzugsgebiet und auf dieses muss der Bestand ausgelegt sein. Aus der Bestandsgröße ergibt sich zwingend die notwendige Quadratmeterzahl des Raumes. Zwanzig Quadratmeter pro tausend Medieneinheiten sind angemessen. Hat die Bibliothek ihren Zielbestand erreicht, muss durch regelmäßige Bestandssichtung und -aussonderung dieser konstant gehalten werden. So erübrigt sich eine Erweiterung, wenn von Anfang an ausreichend Platz zur Verfügung steht.

DIE VERÄNDERBARE BIBLIOTHEK

Bibliotheken sind im Laufe der Jahre mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert und müssen darauf reagieren. Früher waren es einfache Leihstellen ohne großen Komfort, heute sind sie beliebte Treffpunkte und Veranstaltungsorte. Speziell für Veranstaltungen ist es vorteilhaft wenn die Einrichtung der Bibliothek entsprechend verändert werden kann. Dafür sollten alle frei im Raum stehenden Regale auf Rollen montiert sein, damit sie bei Bedarf an den Rand geschoben werden können und so eine große Fläche für Veranstaltungen entsteht. Es ist eindrucksvoller, wenn eine Lesung in der Bibliothek stattfindet und nicht nur im Gemeinde- oder Pfarrsaal. Ebenso ist eine flexibel ausgestattete Bibliothek besser gerüstet für Besuche von Kindergruppen, Lesenächte und andere Veranstaltungen. Und es macht einen großen Unterschied für die Wahrnehmung der Bibliothek in der Öffentlichkeit, ob diese Veranstaltungen direkt in der Bibliothek stattfinden oder in irgend einem anderen Raum im Ort. ▶

Im Bereich der Medien ist es in den letzten Jahren zu merklichen Veränderungen gekommen und dieser Trend wird sich auch weiter fortsetzen. Plötzlich müssen Videos aussortiert und ein neues DVD-Regal angeschafft werden. Oder es werden Zeitschriften in den Bestand aufgenommen und ein neuer Zeitschriftenschrank muss in den Räumen der Bibliothek Platz finden. Hier ist es ebenso von Vorteil, wenn sich die Bibliothekseinrichtung als veränderbar erweist.

DIE EINLADENDE BIBLIOTHEK

Menschen kommen nicht nur in die Bibliothek, um schnell einmal ein paar Bücher auszuleihen, sondern sie wollen auch einen Platz finden, wo sie sich niedersetzen, in Büchern schmökern oder eine Zeitschrift durchblättern können. Ein großzügiges Platzangebot ist dafür eine Grundvoraussetzung ebenso wie ausreichend Sitzgelegenheiten, die in

» Regale, wie sie in den Möbelhäusern angeboten werden, sind nicht für die Belastungen einer öffentlichen Bibliothek ausgelegt. «

der Bibliothek verteilt zum Verweilen einladen. Im Gegensatz dazu stehen beengte Bibliotheksräume, wo sich Regal an Regal drängt und kaum Luft zum Atmen bleibt. Um den Bestand gut überblicken zu können sollten die Regale einen Mindestabstand von 1,4 Meter haben und stirnseitig mindestens einen Meter vom nächsten entfernt sein. Keinesfalls sollten die Regale bis zur Zimmerdecke reichen. Für Erwachsene ist eine maximale Höhe von 1,8 Meter, das entspricht fünf Regalböden ideal, im Kinderbereich sind 1,5 Meter oder vier Regalböden die Obergrenze. In vielen Orten sind Kinder die Hauptnutzer der Bibliothek. Entsprechend groß muss der Kinderbereich dimensioniert werden und die Einrichtung soll den kleinen Benutzer/innen angepasst sein.

DIE WOHLFÜHL-BIBLIOTHEK

Ein optimales Raumklima bildet die Basis für eine angenehme Atmosphäre in den Räumen der Bibliothek. Die Raumtemperatur muss der mehr geistigen als körperlichen Tätigkeit entsprechen und die Luftfeuchtigkeit sich in einem angemessenen Rahmen bewegen. Sowohl zu viel Trockenheit als auch Feuchtigkeit schaden nicht nur den Menschen,

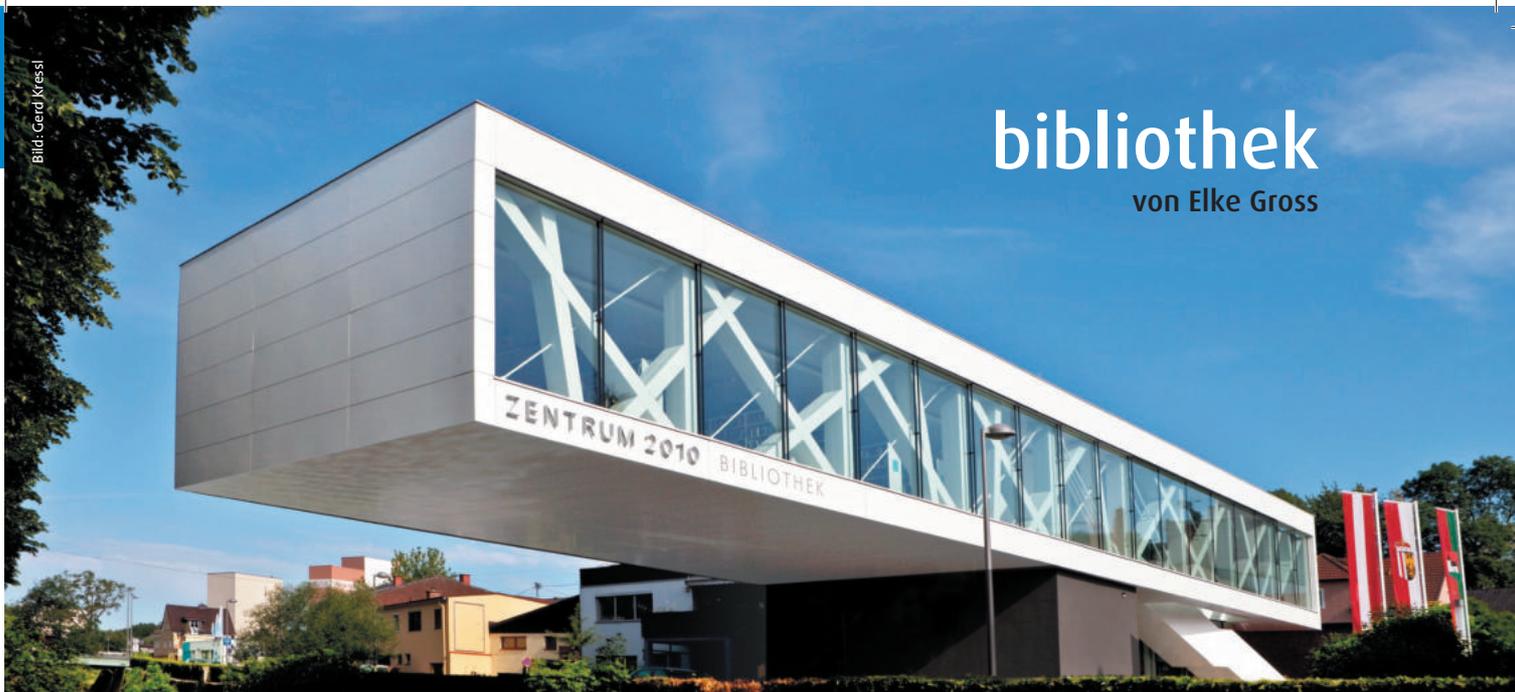
sondern haben auch negative Auswirkungen auf Bücher und Medien und nicht zuletzt auch auf die Elektronik. Pflanzen sind ein guter Regulator für ein ausgeglichenes Raumklima und werden von den Benutzer/innen als angenehme Elemente im Raum wahrgenommen.

Ein weiterer Faktor für eine gute Atmosphäre in der Bibliothek ist das Licht. Vorzugsweise sollte der Raum möglichst viel natürliches Licht erhalten. Glasfronten und ausreichend große Fenster sind Markenzeichen einer modernen Bibliothek. Dort wo künstliches Licht notwendig ist, sollte auf eine druchgängige Grundbeleuchtung geachtet werden. Mit Hilfe von Spots können dann spezielle Akzente gesetzt werden. So könnte zum Beispiel jedes Regal mit einer eigenen Lichtquelle angestrahlt werden. Ein besonderes Augenmerk brauchen die Leseplätze und der Arbeitsbereich der Bibliothekar/innen. Während für die Grundbeleuchtung der Bibliothek 300 bis 400 Lux ausreichend sind, benötigen diese speziellen Zonen 500 Lux. Zusätzlich zum Licht spielt auch die Geräuschkulisse eine wichtige Rolle. Neben einer guten Abschirmung lästiger Außengeräusche ist bei der Planung auch innerhalb der Bibliothek auf Ruhezeiten zu achten, in denen ungestörtes Lesen und Arbeiten möglich ist.

DIE SICHERE BIBLIOTHEK

Die Sicherheit in Bibliotheken hat zwei Aspekte. Einerseits geht es um die Sicherung der Bücher und Medien vor Diebstahl. Dies lässt sich durch eine offene Bauweise, wo von der Entlehntheke alle Bereiche überblickbar sind erreichen. Zusätzlich ist es von Vorteil, wenn der Ausgang des Raumes nicht versteckt hinter Regalen liegt, sondern in unmittelbarer Nähe zu den Bibliothekar/innen am Ausleihplatz. Elektronische Sicherungen wie sie in großen Bibliotheken gängig sind, sind nicht empfehlenswert. Sie sind einerseits sehr teuer und aus Erfahrung weiß man, dass das Problem des Bestandsabbaus durch Diebstahl ein sehr begrenztes ist.

Die andere Seite der Sicherheit in Bibliotheken ist jene der Benutzer/innen. Wie schon oben erwähnt sollten Niveauunterschiede des Fußbodens bei der Planung vermieden werden. Aber besonders wichtig ist die gute Sicherung und Standfestigkeit der Regale. Ein professionelle Ausstattung der Bibliothek durch einschlägige Firmen ist jeder Form des Eigenbaus der Vorzug zu geben. Regale, wie sie in den Möbelhäusern angeboten werden, sind nicht für die Belastungen einer öffentlichen Bibliothek ausgelegt und können speziell bei Kindern zu einer Gefahrenquelle werden. ■



Die neue Bibliothek – Ein imposantes Wahrzeichen in Grieskirchen.



Lesefluss am Gries

Bibliothek Grieskirchen

Die Landesausstellung 2010 „Renaissance und Reformation“ in Grieskirchen brachte die lang ersehnte Lösung für die akute Raumnot der Pfarrbücherei.

Denn neben dem Schloss Parz, das zu den bedeutendsten Renaissancebauten Oberösterreichs gehört, war in zentraler Lage ein weiteres Ausstellungshaus gefragt, in dem der moderne Teil der Landesausstellung untergebracht

» Investitionen in Kultur und Bildung fließen auf lange Sicht um das 7fache zurück. «

Dr. Josef Pühringer in seiner Rede bei der Gedenkfeier 2009

und der Bogen von der Renaissance zur Gegenwart gespannt werden konnte. Das Land Oberösterreich beteiligte sich sehr großzügig und maßgeblich an der Errichtung des Gebäudes, das ein Signal und ein Anziehungspunkt mitten in der Stadt geworden ist. 1,7 Mio. Euro hat der gesamte Umbau gekostet.

Eine wichtige Bedingung des Landes war, dass das Haus nach der Landesausstellung auf sinnvolle Weise weitergenutzt wird und das war das Stichwort für die Bibliothek. Endlich gab es die Aussicht, den Anforderungen einer modern ausgestatteten Bibliothek zu entsprechen. Im Juni 2009 wurde mit dem Bau begonnen. Die Planung übernahm das Architekten Team F2 Fischer und Frömel aus Schwannstadt. Im Herzen von Grieskirchen, am Ufer der Trattnach, entstand so das Zentrum 2010, das wäh-

rend der Landesschau eine äußerst interessante Ausstellung zum Thema „GRIESKIRCHEN. PERSÖNLICH“ beherbergte. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand die Dokumentation der Geschichte von Grieskirchen und seines Umlandes, erzählt anhand von Biografien berühmter Töchter und Söhne der Stadt.

DAS ENDE ALS ANFANG

Am 7. November 2010 schloss die Landesausstellung ihre Pforten und die Umbauarbeiten für die Bibliothek konnten beginnen. Ende April war es so weit: die Übersiedlung der Bibliothek vom nahe gelegenen Pfarrheim, wo sie seit 1963 untergebracht war, wurde in Angriff genommen.

14 000 Medien wurden innerhalb von 14 Tagen in 380 Schachteln ins neue Zuhause transportiert. Seit 5. Mai hat die Bibliothek nun ihre Pforten wieder geöffnet. Inzwischen ist der Bestand auf über 15 000 Medien angewachsen. 246 neue Leserinnen und Leser haben sich seither bereits einschreiben lassen (zum Vergleich: im Pfarrheim gab es jedes Jahr zwischen 50 und 60 Neueinschreibungen!) Der neue Standort verfügt über ideale Bedingungen. Er bietet ausreichend Platz, auch für Sitzgruppen und Rückzugsorte, ist zentral gelegen, behindertengerecht und kinderfreundlich ausgeführt und im unmittelbaren Nahbereich befinden sich genügend Parkplätze. Sogar eine E-Tankstelle gibt es direkt vor dem Haus!



Bilder: Bibliothek Grieskirchen

▲ Mutig und sehr kinderfreundlich: Der Teppich schafft Wohnzimmeratmosphäre. ► In der Bibliothek findet man viele Lesecken.

EIN NEUES WAHRZEICHEN DER STADT

Das Gebäude reckt sich in 4,50 Meter Höhe waghalsig etwa 18,5 Meter über die Uferstraße und die Trattnach hinaus und schwebt quasi über dem Fluss. Dicke weiße Holzbalken kreuz und quer vor den Glasfronten lassen trotz der extremen Transparenz erst gar kein „Auslagen-Gefühl“ aufkommen und der dicke, hochflorige Teppich ganz in Dunkelblau erdet den Raum und schafft Wohnzimmeratmosphäre. Das Kühle der rollbaren Metallregale und der großen Glasflächen wird so im wahren Sinne des Wortes angenehm gedämpft.

Die Ausstattung mit Internet, Leinwand, Beamer und gemütlichen Abhörstationen für CDs bietet auch technisch alles, was das Herz begehrt. Werden die Regale zur Seite gerollt, entsteht ein großer Raum, der für Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen genutzt werden kann. So macht ab Oktober regelmäßig das Wanderkino EU XXL Station in der Bibliothek (nähere Informationen: www.eu-xxl.at).

ERÖFFNUNGSFEST AM 29. JUNI 2011

Zum offiziellen Eröffnungsfest am 29. Juni erschienen zahlreiche Gratulant/inn/en: Landesrätin Mag.^a Doris Humer, die die Kulturmedaille des Landes OÖ für Erdmuth Peham im Gepäck hatte, Dr. Silvia Adamek, Dr. Reinhard Ehgartner, der mit

30 Teilnehmer/innen seines gerade in Strobl abgehaltenen Ausbildungskurses anreiste, Mag. Günter Brandstetter und Mag. Maria Fellinger-Hauer zeigten sich, ebenso wie über 200 andere Gäste, begeistert von den neuen Räumlichkeiten.

» In meinen Augen ist die Bibliothek der schönste Raum, den es im Moment in Grieskirchen gibt. «

Bibliotheksleiterin Erdmuth Peham

TREFFPUNKT UND FORTBILDUNGSZENTRUM

Aber nicht nur die ausgefallene Architektur macht die Bibliothek zu etwas Besonderem sondern auch die vielen Veranstaltungen und Aktivitäten, die regelmäßig mit viel Engagement des größtenteils ehrenamtlich arbeitenden Teams geboten werden. Neben dem bereits erwähnten Wanderkino gibt es eine Literaturreunde, wöchentliche Sprachkurse (Englisch und Spanisch), Seniorentanz, regelmäßige Kunstfahrten (im November z.B. in die Albertina zur Ausstellung von Rene Magritte und ins Kunstforum zu Fernando Botero), Klassenführungen, Lesungen und Vorträge (Tipp: am 8. November spricht Ute Bock über ihre Erfahrungen mit Asylwerbern). Für ihre Integrationsprojekte war die Bibliothek schon vor dem Neubau über die Grenzen hinaus be-



Bild: Privat

STECKBRIEF ERDMUTH PEHAM

Geboren 1944 in Innsbruck hat sie lange Jahre mit ihrem Mann in Afrika gelebt, der in Kenia und Tansania als Missionsarzt arbeitete.

Nach ihrer Rückkehr 1977 nach Österreich wurde sie Leserin in der Pfarrbücherei Grieskirchen, wo sie schließlich von der damaligen Leiterin fürs Team gewonnen wurde.

Seit 1993 leitet sie mit einem dreizehnköpfigen Team die Bibliothek.

1994: Abschluss der ehrenamtlichen Ausbildung in Strobl mit einer Arbeit über türkische Bücher in der Bibliothek, die als logische Folge des multikulturellen Schwerpunkts der Bibliothek entstanden ist.



kannt. Die Reihe „Kochen und Literatur“ wurde auf Einladung des Bibliothekswerks sogar in Rotterdam im Rahmen eines EU Projektes GRUNDTVIG mit dem Titel: „Creative steps to social activation“ vorgestellt.

Eine langjährige Tradition haben auch die Veranstaltungen am internationalen Frauentag.

Neu gestartet wird ab diesem Herbst das Projekt Lesetandem,

bei dem sich erwachsene Lesementor/inn/en einmal wöchentlich mit einem „Patenkind“ in der Bibliothek zum gemeinsamen Lesen und Sprechen treffen werden.

Darüber hinaus gibt es Frühstück für Leseratten, Babygutscheine zur Geburt und ein Gratis-Jahresabonnement für Erstleser/innen. Die Themen Kunst und Integration ziehen sich dabei wie ein roter Faden durch die vielfältige Bibliotheksarbeit und bereichern das kulturelle Leben der Bezirksstadt. ■

BIBLIOTHEK GRIESKIRCHEN IN ZAHLEN

Standort	Uferstraße 14 4710 Grieskirchen
Träger	Pfarrbüchereiverein
Gründung	vor dem 2. Weltkrieg
Übersiedlung	1963 ins Pfarrheim
Neubau	2009
Einwohner	7580
Nutzfläche	270 m ²
Bestand	15100 Medien
Entlehnungen	30000
Benutzer	984
Besucher	9000
Software	Biblioweb
Personal	1 Leiterin und 2 Stellvertreterinnen (geringfügig beschäftigt) 12 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen 1 ehrenamtlicher IT-Mitarbeiter
Leiterin	Erdmuth Peham
Mail	grieskirchen@bvoe.at
Web	www.grieskirchen.bvoe.at
Tel	07248/63591
Öffnung	Dienstag 9:00 bis 11:00 15:00 bis 19:00 Donnerstag 12:00 bis 16:00 Freitag 9:00 bis 11:00 15:00 bis 19:00

Viel Platz – nicht nur für die Leser/innen, sondern auch fürs Team! Bibliotheksleiterin Erdmuth Peham und Mitarbeiterin Christl Spiegelfeld an der Entlehntheke. ▼





◀◀ Gemeinsam mit der mobilen Altenhilfe des Roten Kreuzes errichtet die Bibliothek Sankt Wolfgang eine Filiale im Haus für betreutes Wohnen.

◀ Bibliotheksmitarbeiterin Fritzi Becha leitet die Bibliothekszeitstelle im Haus für betreutes Wohnen und hat dort selbst eine Wohnung.

Betreutes Lesen

Barrierefreies Angebot der Bibliothek Sankt Wolfgang

Barrierefrei ist heute ein Schlagwort, wenn es um öffentliche Gebäude geht. Bibliotheken sind solche Einrichtungen und es ist empfehlenswert diese ebenerdig zu planen oder mit einem Lift erreichbar zu machen. Nicht überall lässt sich das aber realisieren. Die öffentliche Bibliothek in Sankt Wolfgang ist so ein Fall. Sie liegt im ersten Stock des Pfarrheims. Der Einbau eines Liftes ist für die Pfarre zu teuer. Doch das ist kein Hindernis für gehbehinderte und ältere Menschen in Sankt Wolfgang. Denn wenn die Menschen nicht zur Bibliothek kommen, dann kommt die Bibliothek zu den Menschen.

Ausgangspunkt der Idee die Bücher zu den Menschen zu bringen, war die Errichtung eines barrierefreien Wohnhauses im Zentrum von Sankt Wolfgang. Neben den betreuten Wohnungen für ältere Menschen wurden darin auch ein praktischer Arzt, ein Physiotherapeut und die mobile Altenhilfe des Roten Kreuzes angesiedelt.

KOOPERATION MIT DER MOBILEN ALTENHILFE

Für ihre Tätigkeit bekam die mobile Altenhilfe in dem Haus ein Büro und einen Mehrzweckraum zur Verfügung gestellt. Das war der Anknüpfungspunkt für die Bibliothek, denn sie war im ersten Stock des Pfarrheims untergebracht und darum für viele ältere, gebrechliche und gehbehinderte Men-

» Wenn die Menschen nicht zur Bibliothek kommen, dann kommt die Bibliothek zu den Menschen. ◀◀

schen in Sankt Wolfgang defacto unzugänglich. Die Bibliothekarin, Karin Buchinger, bahnte im Rahmen ihrer Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin eine Kooperation mit der mobilen Altenhilfe an. Ziel war es eine Zweigstelle der Bibliothek in deren Mehrzweckraum zu errichten, die ohne Barrieren für alle Menschen im Ort gut erreichbar ist.

Die Öffnungszeiten sind an die Betriebszeiten der mobilen Altenhilfe angepasst. Jeden Dienstag von neun bis elf Uhr öffnet sie ihre Pforten und lädt zum Schmökern ein.

» Mit diesem Bericht möchten wir anregen, nach Möglichkeit Kooperationen mit Einrichtungen der Gemeinde bzw. von Vereinen einzugehen, denn es profitieren beide Seiten davon. ◀◀

Karin Buchinger, die Initiatorin dieses Projekts

Die Kooperation mit der mobilen Altenhilfe des Roten Kreuzes hat sich in den letzten Jahren bestens bewährt. Ist die Mitarbeiterin der Bibliothek verhindert, dann öffnet eine Kollegin der Altenhilfe die Bibliothek und betreut die Leserinnen und Leser. Und umgekehrt funktioniert die Zusammenarbeit ebenfalls wunderbar. Ist die mobile Altenhilfe einmal nicht zur Stelle, übernimmt die Bibliothekarin deren Dienst, nimmt Wünsche und Anliegen der Bewohner/innen auf und leitet diese an die zuständige Mitarbeiterin des Roten Kreuzes weiter. So arbeiten beide Einrichtungen in Sankt Wolfgang Hand in Hand für Menschen mit physischen Beeinträchtigungen.

INDIVIDUELLE LESEBETREUUNG

Zum Start des Projekts stellte die Gemeinde einen Schrank für das Betreute Lesen zur Verfügung. Darin sind die rund 250 Bücher aus der Bibliothek untergebracht. Im Bestand dieser Zweigstelle findet man neben gängiger Belletristik auch Heimtaromane, historische Romane, Krimis und ausgewählte Sachbücher, die sich großen Zuspruchs erfreuen. Die Renner bei den Entlehnungen sind aber Bücher in Großdruck und Hörbücher. In regelmäßigen Abständen wird das Sortiment ergänzt und durch andere Bücher aus der Zentrale erneuert. Neben dem



Praxis

von Christian Dandl

◀ Karin Buchinger (links), die Initiatorin des Projekts Betreutes Lesen leitet diese Zweigstelle mehrere Jahre. Neben ihr die heutige Leiterin Fritzi Becha.

fixen Bestand in der Zweigstelle erhält jede Leserin und jeder Leser eine individuelle Betreuung, denn das Haus befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Hauptbibliothek im Pfarrheim. Sucht jemand ein anderes Buch aus dem Bestand der Bibliothek, kann es umgehend besorgt werden.

TREFFPUNKT BETREUTES LESEN

Die Idee, weniger mobilen Menschen einen Zugang zu den Angeboten der Bibliothek zu schaffen, hat schnell eine kommunikative Dimension bekommen. Viele Besucher nehmen das Angebot wahr, um andere Menschen zu treffen und gemeinsam zu plaudern. So wird neben dem literarischen Angebot auch Kaffee ausgeschenkt.

Bevor die Bibliothek öffnet, wird ein Teil des Bestands auf den Tischen liebevoll präsentiert. Das hilft den Benutzer/innen bei der Auswahl und ermuntert sie, sich mit bestimmten Themen auseinander zu setzen. Bildbände über fremde Länder forderten zum Erzählen eigener Urlaubs- und Reiseerlebnisse heraus und bei einem Buch über gesunde Ernährung begannen die Damen ihre Lieblingsrezepte auszutauschen.

Die unmittelbar angrenzende Arztpraxis führt dazu, dass nicht nur Bewohner des Hauses und behinderte Menschen das Angebot wahrnehmen. Auch Patienten kommen in die Zweigstelle der Bibliothek, um sich mit Büchern zu versorgen. So wird mit dem Projekt Betreutes Lesen auch Öffentlichkeitsarbeit für die Bibliothek betrieben.

Nicht zuletzt werden dann auch Bücher von den Benutzer/innen entlehnt und mit nach Hause genommen. Das geht ganz einfach und ohne viel Technik vorstatten. Die Namen der Leser/innen und die entlehnten bzw. zurückgegebenen Medien

werden in eine Liste eingetragen und die Entlehngebühr kassiert. Wenn die Bibliothek um elf ihre Pforten wieder schließt, geht die Bibliothekarin in die Hauptbücherei und trägt alle Entlehnungen im Computer nach. So stimmt auch die Statistik wieder.

AUCH DIE VOLKSSCHULE MACHT MIT

Das Betreute Lesen hat auch die Volksschule zu einem eigenen, generationenübergreifenden Projekt inspiriert. Im Frühjahr 2010 riefen sie die Aktion „Schülerinnen und Schüler lesen für Seniorinnen und Senioren.“ ins Leben. Jede Klasse der Volks-

schule Sankt Wolfgang besuchte zu den Öffnungszeiten die Zweigstelle und gestaltete eine Vorlese-, Spiel- und Spaßstunde für die Besucher/innen der Filiale Betreutes Wohnen. ■

» Funktionierende Projekte hängen stark vom gemeinsamen Engagement einzelner Menschen ab. Es müssen alle Schritte langsam wachsen, nichts geht von heute auf morgen ◀◀

Anni Sarsteiner, Bibliotheksleiterin

KONTAKT

www.bibliothek-stwolfgang.at
info@bibliothek-stwolfgang.at

Bibliotheksleiterin: Anni Sarsteiner





1 Kleine Models in barocker Kleidung in der Bibliothek Kleinraming.

2 Die Bibliothek präsentiert sich beim Zukunftsforum in Windhaag/Freistadt.

3 Eine sommerliche Kabarett-Lesung in Feldkirchen.

1. HAHNENGIGGERL & HANSL QUAK-QUAK. Heimische Volksmärchen aus alten Quellen frisch erzählt.

Es war eine tolle Sache für die Volksschüler, denn Helmut Wittmann zieht die Kinder ab der ersten Minute in seinen Bann und lässt sie auch nicht mehr los! Er unterstrich die Geschichten mit Anschauungsmaterial wie zum Beispiel Flachs, Garn und Leinwand. Herr Wittmann brachte Brot in Form einer Puppe mit, wovon sich jeder ein Stück nehmen durfte.

Zur Spannung trug auch sein Partner Franz Bernegger mit seinem Dudelsack bei, dessen Funktionsweise die Kinder sehr beeindruckte.

„Mädchen wollen Damen sein“, war eine weitere Veranstaltung der Bibliothek Kleinraming bei der mittelalterliche Kleider, barocke Kostüme und elegante Roben des Empire im Mittelpunkt standen. Felle, Wolle, Muschel und Knochenschmuck, Fibeln, schöne Bänder und Zierscheiben aus glänzender Bronze kleideten die überwiegend weiblichen Teilnehmer der Veranstaltung.

Einblicke in die Geschichte und Anfassen von authentischen Objekten und Replikaten standen bei der Veranstaltung „Was ziehe ich heute an?“ im Vordergrund. Einmal mit einem Stilus schreiben, sich in einem Bronzespiegel bewundern, die Schärfe einer Feuersteinklinge spüren oder den Gestank einer Ölampe riechen. Die Archäologinnen Frau Dr. Karina Grömer und Frau Mag. Rösel-Mautendorfer vom Naturhistorischen Museum Wien konnten für diesen Tag als Vortragende gewonnen werden. Nach der Beschäftigung mit Zeiträumen durften die Kinder historisch belegte Kostüme anziehen. Historische Schnitte und reizende Accessoires, Gürtel, Schmuck, Hüte, Fächer und Bänder verzauberten die Mädchen und Buben. Schlauchkleider aus der Bronzezeit, eine 5 Meter lange Toga, oder Kleid und Schürze des neunzehnten Jahrhunderts, es

machte den Kindern sichtlich Spaß in eine historische Rolle zu schlüpfen.

ÖB Kleinraming
www2.bvoe.at/~kleinraming

2. BIBLIOTHEK BEIM „TAG DES WALDES“

Die Bibliothek nützt im heurigen Jahr Veranstaltungen der verschiedenen Organisationen im Ort, um sich zu präsentieren. Beim Zukunftsforum im Mai, einem mehrtägigen Symposium für Energie und Nachhaltigkeit, wurden Büchertische mit interessanten Medien zum Thema gestaltet. Und beim "Tag des Waldes" im Juni war die Bücherei ebenfalls vertreten und bot neben Büchern auch Spiele an. Viele nützen die Gelegenheit zu spielen, sich zu informieren und sich auch Medien auszuborgen. Auch neue Leser konnten dabei gewonnen werden.

ÖB Windhaag / Freistadt
www.windhaag.bvoe.at

3. „ES MENSCHT – AUF DEM WEG INS GLÜCK“

Einen vergnüglichen Abend bereiteten Maria und Angela Appenzeller sowie Gerald Bok mit einer sommerlichen Kabarett-Lesung: „Es menscht – Auf dem Weg ins Glück.“ den 150 Besuchern im Pfarrhof Feldkirchen/D.

Maria Appenzeller trug mit professioneller und sehr wandlungsfähiger Stimme eigene Texte von feinsinnigem Humor und mit viel Wortwitz vor und schlüpfte in verschiedene Rollen, die sie mit ausdrucksstarker Mimik und Gestik zum Leben erweckte. Akkordeonmusik vom Feinsten von Angela Appenzeller und Gerald Bok, zwei hervorragende junge Musiker, gaben bekannte Melodien, aber auch eigene Stücke zum Besten.

Es war eine Freude, den drei jungen Talenten auf der Bühne zuzuhören und zuzusehen.

ÖB Feldkirchen/Donau



4 In der Bücherei ist eingebrochen worden! Wer findet den Täter?



5 Von der Geschichte vom Geisterbären waren die Kinder in Lembach in den Bann gezogen.



6 Weihnachtliche Bücher in der ehemaligen Schuhauslage in Haslach.



7 Wetterfest verstaut und eifrig genutzt: Die Strandlektüre am Badensee Goldwörth.

4. „TATORT BÜCHEREI“

In der Bücherei ist eingebrochen worden! Gott sei Dank kamen 40 Kinder, um den Fall aufzuklären. Sie bekamen noch eine Ausbildung, um das Rüstzeug zur Klärung des Falles zu haben.

Es gab eine Zeugenbefragung, daraufhin wurde ein Phantombild angefertigt. Danach wurde eine Lupe gebastelt und sie lernten wie man Fingerabdrücke abnimmt. Sie alle haben die Ausbildung mit Bravour gemeistert.

Die Kinder verfolgten die Spuren des Täters durch den Ort und brachten ihn zum Verhör ins Pfarrheim. Nachdem er versprochen hatte nie wieder etwas zu stehlen, musste er als Strafe die Unordnung in der Bücherei zusammen räumen.

ÖB Kematen/Kr.
www.kematenooe.bvoe.at

5. MÄRCHENSTUNDE MIT URSULA LAUDACHER IN DER BIBLIOTHEK

Vierzig Kinder ließen sich einen spannenden und interessanten Nachmittag nicht entgehen und kamen zur Märchenstunde mit Ursula Laudacher in die Bücherei Lembach.

Diese Abschlussveranstaltung ist als Belohnung für jene Kinder gedacht, die in den Sommerferien an der Leseinitiative „Balduin der Bücherwurm“ teilgenommen und fleißig Bücher aus der Bücherei ausgeborgt und gelesen haben.

Alle Kinder lauschten gebannt der Erzählung „Der Geisterbär“, in der ein kleiner Junge einen Geisterbären besiegt. Sie genossen diese Erzählstunde, und ließen die spannende Geschichte mit allen Sinnen auf sich einwirken.

ÖB Lembach
www.bibliothek-lembach.at

6. BIBLIOTHEK MACHT AUF SICH AUFMERKSAM

Wie andere Institutionen und Firmen nutzt auch die Haslacher Bücherei eine der leer stehenden Auslagen am Marktplatz zu Werbezwecken. Die Familie Hörlezeder stellt die Auslage ihres ehemaligen Schuhgeschäftes gratis zur Verfügung und beleuchtet das Schaufenster an den Winterabenden. Die Auslage wird mit Stoffen und Geschenkpapier dekoriert und mit einer Ausstellung zu einem bestimmten Thema gestaltet. Ausgestellt werden Attrappen aktueller Bücher. Mitarbeiterinnen der Bücherei überziehen ausgeschiedene Bücher mit Farbkopien aktueller Covers. Die Originale sind im Verleih. Etwa alle zwei Monate wird die Dekoration gewechselt. Im Sommer gehört die Auslage, wie zuvor, dem Kaufmannsmuseum.

ÖB Haslach

7. STRANDLEKTÜRE AM BADESEE

Die Öffentliche Bibliothek der Pfarre Goldwörth stellte im vergangenen Sommer erstmals den Badegästen aussortierte, aber immer noch lezenswerte Bücher zur freien Entnahme zur Verfügung. Die Badegäste konnten die Bücher behalten, weiter schenken oder nach der Lektüre wieder zurücklegen. Die Bücher enthielten Zettel mit den Kontaktdaten der Bibliothek und der Einladung, dort aus einem aktuellen Angebot auswählen zu können. Die Aktion wurde gut angenommen und war oft Gesprächsthema.

ÖB Goldwörth
www.goldwoerth.bvoe.at

8. TURRINIS HERZ

Die mittlerweile beim Publikum schon bestens etablierten Lesungen der Bücherei Grünau im Almtal fanden am 7. Oktober eine gelungene Fortsetzung: Im wunderschönen Ambiente des Gasthauses Ja-



8 Autor Franz Friedrich Altmann und Gitarrist Thomas Riesinger in der Bibliothek Grünau.



9 Mary Kreutzer und Alicia Allgäuer präsentieren das Buch „In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum“.



10 Pfarrer Franz Pühringer dankt der scheidenden Leiterin Elfi Gintensdorfer. Rechts die neue Leiterin Irma Kuhn.

gasimmerl las Franz Friedrich Altmann aus seinem Kriminalroman „Turrinis Herz“. Die begeisterte Zuhörerschaft erfreute sich bei gediegenen Speisen und Getränken an der Vortragskunst des Mühlviertler Autors, der allen Personen seines skurrilen Romans eine eigene Stimme verlieh. Die Pointen riefen immer wieder Lachstürme hervor, auch – oder gerade weil – sie nicht gerade „jugendfrei“ waren. Kongenial begleitet wurde Altmann vom Passauer Gitarristen Thomas Riesinger, dessen Repertoire von Elvis-Songs über die Neue Deutsche Welle bis hin zu selbst geschriebenen Songs reichte. Eine absolut gelungene „Doppelconference“! Auch der Autor Franz Friedrich Altmann zeigte sich vom Grünauer Publikum begeistert: „Ich war sehr angenehm überrascht von der Aufgeschlossenheit der Menschen und von der tollen Stimmung!“

ÖB Grünau im Almtal
www.gruenau.bvoe.at

9. IN FREIHEIT LEBEN, DAS WAR LANGE NUR EIN TRAUM

Mary Kreutzer und Alicia Allgäuer präsentierten das Buch „In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum“, in dem von Frauen erzählt wird, die es geschafft haben ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Frauen flohen aus Zwangsprostitution und arrangierten Ehen, entkamen politischer Unterdrückung und bitterer Armut. Ihnen ein Leben in Würde und Autonomie zu ermöglichen, dafür setzt sich die Organisation SOLWODI ein. Zum 25-jährigen Jubiläum des Vereines ist das Buch entstanden und gibt Einblick in die Arbeit von Solwodi und dem Leben ihrer Klienten .

ÖB Kematzen / Krems
www.kematenoee.bvoe.at

10. UNTERM MESSER

Zu einer Lesung mit Eva Rossmann lud die Bücherei Hofkirchen im Traunkreis. Und es kamen mehr als 90 Gäste. Frau Rossmann las aus ihrem neuesten Buch mit dem etwas schaurigen Titel „Unterm Messer“. Anlässlich dieser Veranstaltung übergab Frau Elfi Gintensdorfer die Leitung an Frau Irma Kuhn. Pfarrer Franz Pühringer sprach ihr in herzlichen Worten Dank für die 12-jährige, ehrenamtliche Tätigkeit aus und überreichte ihr auch ein Dankschreiben für ihren Einsatz in Literaturvermittlung und Leseförderung und einen Exlibris Stempel. Vizebürgermeisterin Isolde Resch sprach namens der Gemeinde Dank und Anerkennung aus.

ÖB Hofkirchen / Traunkreis

11. ZWÖLF MAL POLT

Alfred Komarek las in der Bibliothek Asten aus dem aktuellen Buch „Zwölf Mal Polt“.

Der Autor verstand es ausgezeichnet, den Besuchern im bis auf den letzten Platz gefüllten Pfarrsaal, die in den Polt-Krimis vorherrschende Stimmung zu vermitteln. Der Wein, die Kellergassen, die Landschaft und die Bewohner des Weinviertels sind in diesen Büchern viel wichtiger als „Mord und Totschlag“.

Nach der Lesung signierte Alfred Komarek zahlreiche Bücher und stand beim anschließenden Heurigenbuffet dem begeisterten Publikum für Gespräche zur Verfügung.

ÖB Asten
www.bibliothek-asten.at

12. 25 JAHRE BÜCHEREI AUF RÄDERN

Mit einer Feierstunde in Anwesenheit von LH Dr. Josef Pühringer, dem ärztlichen Direktor Prim Dr. Klaus Schmitt und einer Reihe von weiteren Ehren Gästen beging die „Bücherei auf Rädern“ in der Lan-



11 Auch Astens Bürgermeister ließ sich ein Buch von Alfred Komarek signieren.



12 Margarete Wenzel als „Geschichtenerzähler“ in der „Bücherei auf Rädern“.



13 Die Fotografin und Lyrikerin Notburga Falkinger liest eigene, bisher unveröffentlichte Gedichte.

des-Frauen und Kinderklinik in Linz am 18. Oktober ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Bücher, Geschichten und die Zuwendung durch das Vorlesen, so der Tenor aller Wortmeldungen, seien ein ganz unverzichtbarer Beitrag zur Genesung der kleinen und großen Patienten.

Die Geschäftsführerin des Deutschen Ärztinnenbundes, Dr. Ute Otten beschrieb ihre persönliche Definition von Bibliothek über die Brücke Kindern Zeit und Aufmerksamkeit über die Brücke Buch zu schenken“. Der Ärztinnenbund hat die ersten Modellbüchereien in Krankenhäusern gegründet.

Zum Abschluss beeindruckte die Wiener Philosophin und Märchenerzählerin Dr. Margarete Wenzel mit einer Darbietung des „Geschichtenerzähler“ von Isaak B. Singer.

13. LYRIKLESUNG UND FOTOAUSSTELLUNG

Mit einer Lyriklesung und einer Fotoausstellung beteiligte sich die Goldwörther Bibliothek an der Österreich liest - Woche.

Die Fotografin und Lyrikerin Notburga Falkinger aus Gallneukirchen las aus eigenen, bisher unveröffentlichten Gedichten und präsentiert im Foyer des Pfarrzentrums eine Fotoausstellung. Als Hintergrund ihrer fotografischen Arbeiten nennt sie eine tiefe Beziehung zur Natur und zur ländlichen Arbeitswelt. Es geht ihr darum, das sehr Alltägliche in dieser Welt in einem eigenen Licht und mit einem anderen Auge sehen zu lassen. Die Bilder sind bis Anfang Februar 2012 ausgestellt.

Musikalisch begleitet wurde sie von Mori Guscheh auf dem persischen Hackbrett. 40 Personen aus einem Umkreis von 20 km waren zur Lesung und Ausstellungseröffnung gekommen.

ÖB Goldwörth
www.goldwoerth.bvoe.at

BUCHHANDLUNG FÜRSTELBERGER e. U.

4013 Linz, Landstraße 49
Tel.: +43/732/77 31 77
buecher@fuerstelberger.at
www.fuerstelberger.at



LESEN IST UNSERE
LEIDENSCHAFT.....



BÜCHER FÜR ALLE

Literatur, Kunst,
Kinder- und
Jugendbuch

Zeitgemäße Software

... für erfolgreiche Bibliotheken!



Biblioweb
Ihre ONLINE - Bibliothekssoftware
www.biblioweb.at

**EINFACHE BEDIENUNG
PERFEKTER SERVICE
GÜNSTIGER PREIS**



EIN KLICK SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE ...

Wir vergrößern unser BIBLIOWEB-Team und sind auf der Suche nach hochmotivierten und verlässlichen MitarbeiterInnen für Tätigkeiten auf Honorarbasis: **Hotlineunterstützung, Abhaltung von BIBLIOWEB-Schulungen sowie Datenbankpflege.** Weiters suchen wir **SoftwareentwicklerInnen** mit ausgezeichneten Kenntnissen (MS-SQL, W2008-Server, ASP, Javascript) für **eigenverantwortliche Umsetzung spannender Softwareprojekte.** Aussagekräftige Bewerbungen richten Sie bitte direkt an:

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach - Pointweg 7 | Tel. 07682 / 39525 | info@biblioweb.at

BIBLIOTHEKSERÖFFNUNGEN



Bunte Sitzsäcke laden in der neuen geräumigen Bibliothek Schiedlberg ein.

Neuer Raum für Bibliothek Schiedlberg

Rechtzeitig zum 10-jährigen Jubiläum bekam die Bibliothek Schiedlberg neue und größere Räume.

Die Bücherei Schiedlberg ist seit ihrer Gründung im Jahr 2001 in der Volksschule beheimatet, und so profitierte sie auch von der Renovierung des Gebäudes.

Der 60 m² große, helle Raum bietet nicht nur mehr Platz für das Angebot an Medien, sondern lädt auch zum Lesen und längeren Bleiben ein. Bunte Sitzsäcke laden zum Schmökern ein und das weit-aus bessere Platzangebot macht die Bücherei, besonders an Sonntagen nach dem Gottesdienst, zu einem Ort der Begegnung und bewirkt somit, dass sich Leser und Mitarbeiterinnen wohlfühlen.

Neueröffnung Kefermarkt

Die Übersiedlung im Sommer in ein neues Gebäude wurde jetzt im September mit einem Fest auch offiziell eröffnet. Neben den geladenen Gästen besuchten zahlreiche Leser die Eröffnungsfeier. Im

Rahmen dieses Festes wurde ein 8-jähriger Junge als 1000er Leser begrüßt. Mit der neuen Bibliothek wurde die Motivation im Bibliotheksteam wesentlich gestärkt.

Eröffnung Schalchen

Mit einem Tag der Offenen Tür wurde am 6. 7. die ca. 100 qm große Bibliothek im neu errichteten Pfarrzentrum in Schalchen eröffnet.

Eröffnung Waldburg

Am 10. 9. 2011 feierte die Gemeinde Waldburg das 1. Büchereifest in der Bibliothek im neuen Gemeindezentrum.

Jubiläum Goldwörth

Im Mai feierte die Bibliothek Goldwörth ihr 50-jähriges Bestehen.

Alle Gäste, darunter auch der erst BÜchereileiter in den 60er Jahren und ehemalige Mitarbeiterinnen erlebten mit der Präsentation die Entwicklung der Bibliothek mittels einer PowerPoint Präsentation noch einmal im Zeitraffer.

Drei Mitarbeiterinnen bekamen für ihre langjährige engagierte Arbeit in der Bibliothek eine Urkunde vom Bibliothekswerk sowie ein Geschenk.

Bei allen ehemaligen und aktiven MitarbeiterInnen bedankte sich Maria Fellingner-Hauer mit einem Blumenpräsent.



In der neuen Bibliothek von Kefermarkt wurde im September der tausendste Besucher begrüßt.

NEUE BIBLIOTHEKSLEITER/INNEN

In der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Linz Hl. Geist** hat Maria Pammer die Leitung von Maria Sofikitis übernommen.

Katharina Steininger übernimmt in der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Garsten** die Leitung von Brigitte Mausz.

In der **Öffentlichen Bibliothek der Gemeinde und Pfarre St. Nikola** übergab Gertrud Prinz nach 20-jähriger Leitung an Ingrid Gutenbrunner.

Nach mehr als 10-jähriger Leitung übergibt Elfi Gintensofer die Leitung an Irma Kuhn in der **Bibliothek Hofkirchen im Traunkreis**.

Frau Monika Starzengruber hat die Leitung der **Öffentlichen Bücherei der Pfarre Offenhausen** übernommen.

In der **Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Losenstein** hat Frau Susanne Stöher die Leitung der Bibliothek übernommen.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!

TODESFALL

Liselotte Ammerer, die Gründerin und langjährige Leiterin der Bibliothek in der Landes Frauen- und Kinderklinik ist am 30. Mai 2011 84-jährig verstorben. Lisl Ammerer war eine Pionierin, die vor 25 Jahren mit ein paar Büchern aus Privatbesitz in der Kinderklinik eine „Bücherei auf Rädern“ eingerichtet hat, mit der sie von Zimmer zu Zimmer fuhr und den Kindern vorlas. Als 8-fache Großmutter wusste sie, wie wichtig neben der Wissensvermittlung auch die Zuwendung beim Vorlesen ist.





Linets neue Heimat

Bild: Prager Fotoschule

Heimat fotografiert

Fotoausstellung in der OÖ Landesbibliothek

Die „Prager Fotoschule Österreich“ stellt vom 28. Oktober bis 9. Dezember 2011 die Arbeiten der diesjährigen Abschlussklasse in der Oö. Landesbibliothek vor.

Das renommierte private Bildungsinstitut für künstlerische und angewandte Fotografie mit Sitz auf Schloss Weinberg in Kefermarkt zeigt die Auseinandersetzung mit dem Thema „Heimat“.

Die Oö. Landesbibliothek stellt ihr neues Atrium als Ausstellungsraum zur Verfügung, weil sie ihren Auftrag nicht nur als Haus zum Bücherverleih versteht, sondern die Bibliothek immer mehr „als Lernort und als Ort der kulturellen Auseinandersetzung begreift“, wie der Leiter, Christian Enichlmayr betont. Michaela Reisenberger, Leiterin der Prager Fotoschule, wiederum ist wichtig, dass das fotografische Potential ihrer Absolventen von einer kulturinteressierten Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Während der Ausstellungszeit werden mehr als 10.000 Bibliotheksbesucherinnen und -besucher die Fotoarbeiten begutachten.

Zu sehen sind 92 Fotos unterschiedlichster Formate, die Geschichten zum Begriff Heimat erzählen. Die FotografInnen näherten sich ihren Motiven mit Hilfe assoziativer Fragen: „Wie packen Menschen ihre Heimat in einen Koffer?“, „Wie sieht verlassene Heimat aus?“, „An welchen Plätzen fühlen sich jungen Menschen wohl?“, „Welches Lebensgefühl haben Frauen, die lange Zeit in der Fremde leben?“

„Wo finden Obdachlose ein Stück Heimat“, „Wo wird letztendlich unser aller Heimat sein?“

Die Arbeiten der FotoschülerInnen zeigen einen vielschichtigen Zugang zu diesem facettenreichen Motiv und zudem die große künstlerische Bandbreite des Mediums Fotografie. Da die Schau als Wanderausstellung konzipiert ist, sollen noch weitere Galerien den Bildern für gewisse Zeit „Heimat“ gewähren.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, dessen Druck von Sponsoren ermöglicht wurde.

Auf interessierte Besucher der Ausstellung „Heimat fotografiert“ freuen sich:

Karl Artmann: heimat::verlassen

Anke Barnard: E'wges Heimatland

Claudia Csillag: Mein Wohlgefühlplatz – ein kleines Stück Heimat

Franz Dittelbacher: Schuhe für den Heimatboden

Jutta Fischel: Cela se voit-il?

Chrisoph Franke: Heimat – lokal gesehen

Nadja Gusenbauer: Ich will hierbleiben...

Brigitte Haid: Heimat – Ein Ort? Eine Zeit? Ein Gefühl?

Tamara Lackner: Wir packen unsere Koffer

Erika Magreiter: Saftladen

Conny Müller: Dahoam is Dahoam

Siegfried Stöbich: Linets neue Heimat

Waltzer Johann Strigl: Trachtenheimat – heimat der Tracht

Jörg Waste: Ertragreich

Alex Wimmer: Heim.at

Elisabeth Wöß: hoa-mat-länd



Ew'ges Heimatland

Bild: Prager Fotoschule

Wir packen unseren Koffer

Bild: Prager Fotoschule



oö landesbibliothek

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

Freitag, 28. Okt. 2011; 19:00 Uhr im Atrium der
Oö. Landesbibliothek in Linz am Schillerpark

Begrüßung: Dr. Christian Enichlmayr
(Leiter Oö. Landesbibliothek)

Zur Ausstellung spricht:
Mag.^a Michaela Reisenberger
(Leiterin der Prager Fotoschule Österreich)

Ausstellungsdauer:
28. Okt. bis 9. Dez. 2011 zu den Öffnungszeiten
der Bibliothek

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 09:00 bis 18:00 Uhr,
Sa 09:00 bis 12:00 Uhr

KuratorInnen:
Karl Artmann
Jutta Fischel

Ausstellungsort:
Oö. Landesbibliothek
Schillerplatz 2
4021 Linz
web: www.landesbibliothek.at
email: landesbibliothek@ooe.gv.at

KONTAKT

Prager Fotoschule
Landesbildungszentrum Schloss Weinberg
Weinberg 1
4292 Kefermarkt
Tel: 0676 / 4661154.
web: www.prager-fotoschule.at
email: pfs@prager-fotoschule.at

Oö. Landesbibliothek
AR Irene Pötscher
Schillerplatz 2
4021 LINZ
Tel: 0732 / 664071 DW 322
Mobil: 0664 / 6007251301
email: irene.poetscher@ooe.gv.at

Lese.Zeichen^{oö}

WIR SETZEN GEMEINSAM LESE-ZEICHEN

Im Schuljahr 2011/12 soll auf Initiative des Landesschulrates OÖ ein besonderer Schwerpunkt auf der Stärkung der Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen liegen. Dabei geht es nicht um Aktionismus sondern um Nachhaltigkeit. Deshalb sind neben neuen Initiativen auch erprobte, bereits länger laufende Projekte im Angebot zu finden. Die Betonung liegt dabei auf „Angebot“, denn die Schulen sollen die Möglichkeit haben aus einem möglichst breiten und vielfältigen Angebot an Ideen und Unterlagen, die für sie interessanten herauszusuchen und in die Praxis umzusetzen. Über das umfangreichste Projekt – nämlich „Lese. Impulse“ – habe ich bereits in der letzten OPAC-Ausgabe ausführlich berichtet. Nun möchte ich Ihnen alle anderen Projekte, die für dieses Schuljahr geplant sind bzw. bereits laufen, kurz vorstellen.

KINDERGARTEN / VOLKSSCHULE

AUF DIE BÜCHER – FERTIG – LOS!

Dieses Projekt läuft unter der Patronanz von Buch. Zeit schon seit vier Jahren. Die Grundidee ist die literarische Frühförderung im Kindergarten sowie die Zusammenarbeit mit den Volksschulen. Eine Volksschulklasse und eine Kindergartengruppe arbeiten zusammen und treffen sich im Laufe eines Schuljahres 3-4mal abwechselnd in der Schule und im Kindergarten zu gemeinsamen Projekten. Dabei übernehmen die VS-Kinder die Lesepatenschaft für ein Kindergartenkind. Sie bereiten Bilderbücher zum Vorlesen vor, sprechen über die Bücher und spielen mit ihren Patenkindern. Das Projekt entspricht somit einer klassischen win-win-Situation: Die VS-Kinder trainieren das laute Vorlesen – und sie machen es gerne, denn sie wollen sich vor



ihrem Patenkind keine Blöße geben; der Kontakt zwischen den Kindern fördert das soziale Lernen und die Kindergartenkinder lassen sich gerne von den Großen ein wenig betreuen und unterhalten. Ca. 140 Kindergärten und Volksschulen in OÖ sind in diesem Projekt mehr oder weniger intensiv tätig. Anfang Dezember wird von Buch.Zeit eine Broschüre aufgelegt, die alle Kindergärten in OÖ kostenlos erhalten und in der viele praktische Tipps und Ideen angeführt sind, wie man mit Bilderbüchern arbeiten kann. Und als besonderes Zuckerl sind in 180 Broschüren Gutscheine für ein Bilderbuch versteckt.

AUF DEN ANFANG KOMMT ES AN



Unsere Schullandschaft wird von einer sprachlichen und kulturellen Vielfalt geprägt. Dies ist für unser Bildungswesen einerseits eine große Herausforderung, andererseits bedeutet diese Vielfalt aber auch eine große Chance. Lernen in der Zweitsprache bedeutet nicht Sprache nur als Mittel zur Kommunikation einzusetzen, sondern sich auch Wissen selbstständig anzueignen. Dazu bedarf es eines breit gefestigten Sprachwissens und einer gesicherten Lesetechnik.

Mit der Broschüre: „Auf den Anfang kommt es an. Basis für einen erfolgreichen DAZ-Unterricht“ wollen wir einen Leitfaden für einen lese- und sprachzentrierten Unterricht anbieten. Sie soll helfen, den „inneren roten Faden“ für ein strukturiertes Arbei-

▼ www.lesezeichen.eduhi.at



▼ Internetspiel (www.lesezeichen.eduhi.at)



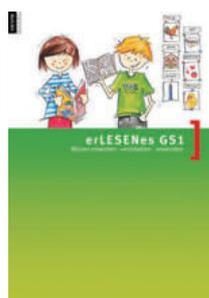
ten zu finden. Wichtig ist uns dabei auch darauf hinzuweisen, wie wichtig die Haltung von Lehrerinnen und Lehrern gegenüber der Erstsprache der Kinder ist. Wie sehr die Wertschätzung der Sprache das Selbstbewusstsein stärken kann und wie wichtig interkulturelle Kompetenz ist.

Die Broschüre versteht sich nicht als Rezept: Wie bringt man Kindern Deutsch als Zweitsprache bei – sondern sie möchte mit einem breiten Zugang zum Thema sehr praxisnah die Bedürfnisse der Kinder und die Ziele des Deutschunterrichts in Einklang bringen. Die Broschüre wird im November allen Volksschulen kostenlos übergeben.

BUCHPAKET

Gemeinsam mit dem Buchklub OÖ gibt es für interessierte Volksschulen wieder die Bücherrucksäcke. Diesmal finden sich zum Thema „Tiere des Waldes“ wieder über 25 Bücher in jedem Rucksack und dazu werden in bewährter Form auch die entsprechenden Arbeitsmaterialien – ausgearbeitet von Anna Fuchs – angeboten.

ERLESENES GS1



Die äußerst erfolgreiche Buch.Zeit-Reihe „erLESEnes“ wird nun auch für die Volksschule angeboten. erLESEnes GS1 ist soeben erschienen und möchte die Kolleginnen und Kollegen mit Hilfe dieser Unterlagen dazu animieren, schon in der Grundstufe 1 mit ersten Sachtexten zu arbei-

ten, erste grundlegende Arbeitstechniken einzuführen und so einen wichtigen Schritt in Richtung selbstständiges Lernen zu setzen.

SEKUNDARSTUFE 1

„DAS MAGISCHE BUCH“

Die Nutzung des Internets ist heute für die meisten Schülerinnen und Schüler bereits Alltag. Das Spielen und Arbeiten mit dem PC hat für die Jugendlichen aber immer noch einen besonderen Reiz. Besonders Burschen sind über dieses Medium gut ansprechbar. Im Rahmen unseres Schwerpunktjahres möchten wir mit dem Spiel „Das magische Buch“ Computer und Internet nutzen.

Das Spiel, das von uns völlig neu konzipiert und gemeinsam mit der Education Group umgesetzt wird, besteht aus 10 Episoden. Zwei Jugendliche begeben sich, nachdem sie eine Schatzkarte in der Bibliothek gefunden haben, auf die Suche nach dem magischen Buch. Um ans Ziel zu gelangen, müssen sie Hindernisse überwinden und dafür gilt es in jeder Episode 3 Aufgaben zu lösen. Die Aufgaben erfordern in den meisten Fällen eine Recherche im Internet. Einige wirklich besondere Preise warten auf die Sieger. Den Gewinnern winken iPads, Oyos und natürlich jede Menge Bücher und Hörbücher. Ein besonderes Zuckerl ist die Klassenwertung. Schaffen es ganze Schulklassen bis ins Ziel, wird aus diesen ein toller Sonderpreis ausgelost. Und zwar wird diese Klasse dann im Mai oder Juni 2012 zu einem viertägigen Besuch auf die völlig neu renovierte Burg Kreuzen zu abenteuerlichen Tagen eingeladen.



▲ ErLESENeS 1-4

LESEN IN ALLEN UNTERRICHTSGEGENSTÄNDEN

Lesen ist – wie alle wissen – ein didaktisches Prinzip, was bedeutet, dass es in allen Unterrichtsgegenständen eingesetzt werden muss. Ohne entsprechende Lesekompetenz ist ein selbstständiges Erarbeiten von Inhalten nicht möglich. Lesekompetenz wird aber ab einem bestimmten Niveau vor allem durch Übung und möglichst vielfältiger Nutzung gestärkt. Es ist also notwendig, dass in möglichst vielen Unterrichtsgegenständen das „Lesen als Arbeitstechnik“ entsprechend eingesetzt wird. Dazu müssen die Lehrerinnen und Lehrer über das entsprechende „Know-how“ bzgl. Lesen verfügen. In dieser Broschüre möchten wir vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die nicht Deutsch unterrichten oder Schulbibliothekarin sind, eine Art „Check-Liste“ anbieten, in der grundsätzliche Vorgehensweisen bei der Arbeit mit Sach- oder Fachtexten erläutert werden, in der auf mögliche Fehler aufmerksam gemacht werden soll und die auch mit dem einen oder anderen „Lesemärchen“ – d.h. sinnlosen oder demotivierenden Übungsformen – aufräumen möchte.

Die Broschüre ist vor allem für Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufe 1 gedacht, wird gegen Ende des 1. Semesters erscheinen und allen Schulen der Sekundarstufe 1 kostenlos zur Verfügung gestellt.

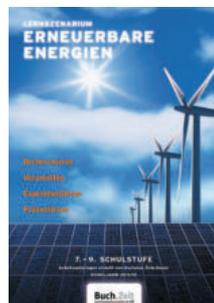
ERLESENeS 1-4

Mit dem im vorigen Schuljahr erschienenen „erLESENeS 4“ (für die 8. Schulstufe) ist nun die Reihe für die Sekundarstufe abgeschlossen. In den Mappen, die umfangreiche, exemplarische Beispiele enthalten, geht es um die praktische Umsetzung eines Konzepts. Die Lern- und Arbeitstechniken sollen dabei in möglichst vielen Unterrichtsgegenständen trainiert und angewandt werden. Schülerinnen

und Schüler, die diese Techniken beherrschen, sind in der Lage möglichst selbstständig zu arbeiten. Die „erLESENeS-Reihe“ führt schrittweise die verschiedenen Techniken ein und zeigt anhand verschiedener Themen, wie sie in den einzelnen Unterrichtsgegenständen umgesetzt werden können.

Da erLESENeS 1, 2 und 3 bereits vergriffen sind, haben wir nun die Unterlagen in CD-Form herausgegeben. Sie sind bei uns um € 15.- bzw. € 10.- zu bekommen.

LERN szenarium



Grundlage eines offenen Lernszenariums ist ein Thema. Zu diesem Thema stellt die Schulbibliothek die verschiedenen Unterlagen, wie Sachbücher, Zeitschriften, DVD, Hörbücher, etc. zur Verfügung. Der große Vorteil dabei ist, dass alles an Medien, was nur irgendwie mit diesem Thema zu tun

hat, angeboten werden kann, da die Arbeitsaufträge bzw. Fragen von den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihres Leistungsvermögens bearbeitet werden. Ein neu erarbeitetes Lernszenarium für die Sekundarstufe 1 steht unter dem Titel „Erneuerbare Energien“ ab sofort zum Download (www.lesezeichen.eduhi.at) bereit.

SACHTEXT-ADVENTKALENDER

Der schon fast traditionelle Sachtext-Adventkalender steht ebenfalls ab ca. Mitte November zum Download bereit. Kurze, tägliche Sachtexte mit kleinen Aufgaben sollen die Kinder durch den Advent begleiten und bieten sich auch als „Adventkalender“ zum Beispiel in der Schulbibliothek an.



▲ Kulturhaus Bruckmühle



▲ Markus Köhle

SEKUNDARSTUFE 2

SCHREIBKRAFT

Das Kulturhaus Bruckmühle hat zum zweiten Mal den Literaturwettbewerb „Schreibkraft“ ausgeschrieben. 155 Einsendungen, etwa 6000 Seiten Schreibkraft aus den Sparten Lyrik, Prosa und Szenische Texte, haben die Bruckmühle einmal mehr in einen Produktionsort der Sprache verwandelt. Seit 30. August stehen die neun Finalistinnen und Finalisten, die aus ganz Österreich und Südtirol anreisen werden, fest. Zur Preisverleihung am 24. November 2011 sind alle Literaturinteressierten herzlich eingeladen. Die Schriftstellerinnen und Schriftsteller stellen von 10 bis 17 Uhr ihre Texte in Form von Lesungen, aber auch in Form von Gesprächen vor. Um 19 Uhr gibt dann die Jury die drei Preisträger bekannt, die mit je 400, 500 und 600 Euro ausgezeichnet werden. Außerdem werden alle Texte vom Verlag Tandem in Buchform veröffentlicht und allen Schulbibliotheken der Sekundarstufe 2 kostenlos zur Verfügung gestellt.

Einen weiteren Preis im Wert von 300 Euro vergibt heuer eine Jugendjury, die sich aus neun jungen Erwachsenen zusammensetzt. Diese sollen von verschiedenen Schulen aus Österreich und Südtirol entsandt werden.

LESUNGEN.ONLINE

Eine besondere Form von Lesungen bieten wir in Zusammenarbeit mit der Education Group an. Österreichische Autorinnen und Autoren kommen übers Internet in die Schulen und halten eine Lesung. Ab November wird jeden Monat ein Autor bzw. eine Autorin zu hören und zu sehen sein. Über Live-Stream können alle Interessierten live bei der Lesung dabei sein. Sollte es zu diesem Zeitpunkt nicht passen – auch kein Problem – die Sendungen werden aufgezeichnet und in einem Archiv

abgelegt. Dort sind sie jederzeit abrufbar. Welche Autoren bzw. Autorinnen wann lesen, wird mindestens zwei Wochen vor der Sendung auf der Website bekanntgegeben.

LESEN BRINGT'S!

Unter diesem Titel steht seit dem Frühjahr 2010 ein speziell auf die Berufsschüler abgestimmtes Angebot zur Leseförderung. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern vor Augen zu führen, wie wichtig es für ihre berufliche Karriere und natürlich auch für sie persönlich ist, über eine entsprechende Lesekompetenz zu verfügen.

In diesem Jahr ist geplant unter dem Titel „LiteraTour“ Lesekisten mit Büchern und Zeitschriften durch die oö Berufsschulen zu schicken, die dann in jeder Berufsschule einige Zeit Station machen.

Natürlich wird auch der Wettbewerb für Leseprojekte fortgesetzt, bei dem aus den eingereichten Projekten immer drei Berufsschulen ausgewählt werden, die dann finanziell unterstützt werden, damit sie ihr Projekt umsetzen können.

LITERATURMAGAZIN

Im Laufe des Schuljahres 2011/12 soll eine Literaturzeitschrift entstehen, die von Jugendlichen für Jugendliche gemacht wird. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 2 erarbeiten die Inhalte – zum Beispiel wird eine Jugendjury aus den Texten des Schreibkraft-Wettbewerbs die aus ihrer Sicht besten Texte auswählen. Diese Texte werden dann in der Zeitschrift abgedruckt. Aber auch Literaturtipps, Interviews, etc. sollen eine möglichst interessante und moderne Zeitschrift entstehen lassen. Ein eigenes Schülerteam wird sich dann auch um das Layout kümmern. Die Zeitschrift soll im April 2012 erscheinen und an alle Schulen mit Sekundarstufe 2 verteilt werden. ■

HörBar: einfach wunderbar!



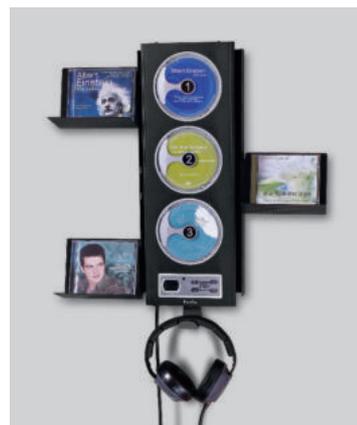
Einfach mal Kopfhörer aufsetzen und ausprobieren – hörbaren Genuss für Ihre Bibliotheksbesucher bieten die Hörstationen smartControl CD.

- Für drei oder für fünf CDs
- Elegantes Voll-Aluminiumgehäuse mit gelber LCD-Anzeige
- Diebstahlschutz durch abschließbare Disc-Abdeckung
- Inklusive Universalhalterung und Kopfhörer

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Tel. 0662 844699-0 • info@ekz.at • www.ekz.at

Hörstationen



Am besten gleich mit dazubestellen: passende Wandhalterungen mit Ablagefächern zum Präsentieren von CD-Covers.

ekz
bibliotheks
service



Der Bibliotheksbau

Bibliotheken werden seit der Antike als Referenz an das universelle Wissen der Menschheit errichtet. Sie dienen als Aufbewahrungsort für Informationen.

Dem Aufbewahrungsort, in dem dieses kulturelle Erbe untergebracht ist, wurde von jeher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So entstand eine Tradition von Bibliotheksarchitektur, die immer auch einen repräsentativen Charakter aufwies. Dies zeigt sich beispielsweise in den historischen Klöster- oder Nationalbibliotheken, in denen gebundene Bände den Wänden entlang aufgestellt sind – der Bücherreichtum wird in diesen Räumen wie ein Schatz inszeniert und damit auch zelebriert.

Funktional leitet sich daraus die Anforderung ab, dass die Bücher in Bibliotheken einem Ordnungsprinzip (dem Katalog) unterliegen und die Architektur diesem Ordnungsprinzip in Form von übersichtlichen und klar strukturierten Raumformen entgegenzukommen hat.

Große Bibliotheken weisen im Publikumsbereich repräsentative Räume auf. Die Lesesäle konnten die Dimension und den Ausstattungsgrad sakraler Räume erreichen. Die darin herrschende Stille unterstrich dieses bauliche Merkmal. Bibliotheken waren vorwiegend natürlich belichtet. Die Anfälligkeit moderner Printmedien gegen Ausbleichung oder im schlimmsten Fall deren Zerstörung durch Tageslicht führt dazu, dass Informationen nun in künstlich belichteten Speichern oder Magazinen aufbewahrt werden.

Im Wesentlichen werden zwei Formen von Bibliotheksverwaltungen betrieben:

1. Jene mit Freihandaufstellungen, in welchen die Benutzerin die Möglichkeit hat die Bücher vor Ort auszuwählen und Einsicht zu nehmen oder
2. Die geschlossene Bibliothek, wo in der Vergangenheit über Zettelkataloge und gegenwärtig durch digitale Suchmaschinen wie Opac's oder Google Book Search die Bücher aufgefunden werden können. Dies hat den Vorteil, dass digitalisierte Bücher einem breiten Leserkreis zeitgleich zur Verfügung stehen und wertvolle historische Schriften weniger Schaden in Folge von unsachgemäßer Benutzung nehmen.

Zeitgenössische Bibliotheken verfügen zudem über Räume, die der Öffentlichkeitsarbeit vorbehalten sind. Dazu können Vortragssäle, Konferenz- und Ausstellungsräume, aber auch Restaurants und Souvenirläden gehören.

Wichtig ist eine zentrale Lage und eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Errichtung und die Ausgestaltung von Bibliotheken hing zumeist von Einzelpersonlichkeiten ab, denen es ein Anliegen war, Wissen und Informationen zu sammeln und zu vermitteln. Der Ausstattungsgrad einer Bibliothek ist ein Abbild dieser Intentionen. ■

HEIDL Andreas DI

Geboren 1962 in O.Ö.

1980-1987 Stahlbetonbautechniker Dr. Karl Ott sen./Linz

1988 Studium Architektur: Graz (A), Bath (GB)
Büropraxis bei Prof. Günther Domenig Arch. Riepl Riepl Arch. Konrad Frey

1999 Bürogründung „Heidl Architekten“

Literaturpreise

Für zahlreiche Überraschungen sorgten heuer die großen Literaturpreise, die fast ausschließlich nicht an lange gehandelte Favoriten gingen.



Bild: Marquinam

LITERATURNOBELPREIS

In Stockholm hat die Königlich-Schwedische Akademie den Träger des Literatur-Nobelpreises bekannt gegeben: Die höchste Auszeichnung geht 2011 an den schwedischen Lyriker Tomas Tranströmer. Sein Gesamtwerk besteht aus weniger als 100 Texten. „Durch seine dichten, durchlässigen Bilder verschafft er uns einen frischen Zugang zur Realität“, hieß es in der Begründung. Seine Gedichtbände sind in rund 50 Sprachen übersetzt.



Bild: A. Bachinger

BÜCHNER PREIS

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verleiht den mit 50.000 Euro dotierten Georg-Büchner-Preis 2011 an Friedrich Christian Delius.

Der 1943 in Rom geborene und in Hessen aufgewachsene Schriftsteller, wird von der Jury

als „kritischer, findiger und erfinderischer Beobachter“ beschrieben, „der in seinen Romanen und Erzählungen die Geschichte der deutschen Bewusstseinslagen im 20. Jahrhundert erzählt“.

Die letzten Titel auf der langen Werkliste des vielfach ausgezeichneten Delius sind: „Bildnis der Mutter als junge Frau“ und „Die Frau, für die ich den Computer erfand“.

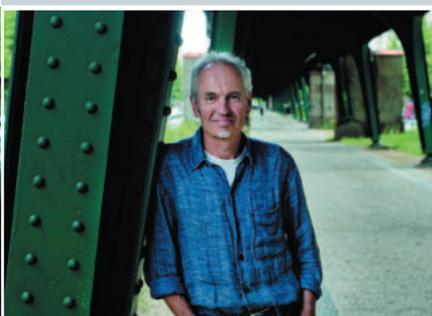


Bild: Tobias Bohm

DEUTSCHER BUCHPREIS

Für seinen ersten Roman „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ wurde der 57-jährige Eugen Ruge mit dem Deutschen Buchpreis 2011 ausgezeichnet. Ruge beleuchtet in diesem autobiografischen Werk das Leben einer intellektuellen Familie in der DDR. Er

erzählt anhand einer Familiengeschichte von der Utopie des Sozialismus und ihrem allmählichen Verlöschen. In der Jurybegründung für den Preis heißt es, dass er das „bemerkenswert unterhaltsam“ tut.

Der studierte Mathematiker Ruge arbeitete an der Akademie der Wissenschaften in der DDR, ist als Übersetzer aus dem Russischen und als Autor für Hörfunk, Film und Theater tätig.

INGEBORG BACHMANN PREIS

Für ihren Text „Im Kessel“, einem Auszug aus ihrem (damals noch nicht veröffentlichten) autobiographischen Buch „Engel des Vergessens) wurde die im Südkärntner Eisenkappel geborene Maja Haderlap im Juli mit dem Ingeborg Bachmann Preis ausgezeichnet. Haderlap, deren Muttersprache Slowenisch ist, hat in Wien Theaterwissenschaften und Deutsche Philologie studiert und war lange Zeit als Dramaturgin tätig, bevor sie sich ganz der Schriftstellerei widmete.

CORINE BUCHPREIS

Christine Nöstlinger erhält den CORINE Buchpreis für ihr Lebenswerk. Nöstlinger, die am 17. Oktober 75 Jahre alt wurde, hat als eine der ersten Autorinnen die Kriegs- und Nachkriegszeit in der Kinder- und Jugendliteratur thematisiert und soziale Themen auf humorvolle Weise zur Sprache gebracht. Mit der Verwendung der Alltagssprache hat sie die Kinderliteratur revolutioniert.

Mit der CORINE werden deutsche und internationale Autoren in acht Kategorien für herausragende schriftstellerische Leistungen und deren Anerkennung beim Publikum ausgezeichnet.

Unter dem Titel „Eine Frau sein ist kein Sport“, hat der Residenzverlag zum 75. Geburtstag eine Kolumnensammlung als „Hausbuch für alle Lebenslagen“ heraus gebracht.

EHRENPREIS FÜR TOLERANZ

Alfred Komarek erhält am 11. November den Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz im Denken und Handeln. Das ist die höchste Auszeichnung, die der österreichische Buchhandel zu vergeben hat. ■



Rund 100 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Oberösterreich nahmen an der Fachtagung des Landes im Bildungszentrum Sankt Magdalena teil.

Fachtagung des Landes OÖ

von Michaela Ritt

Vom Referat Erwachsenenbildung des Landes Oberösterreich wurde am 1. Oktober 2011 zum sechsten Mal eine Fachtagung für die MitarbeiterInnen der Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich durchgeführt. Das Thema der Tagung lautete heuer „Windelflitzer & Rasselbände“.

Eröffnet wurde die Tagung traditionell mit dem Literatur-Café mit einer Lesung von Herrn Mag. Michael Stavari. Er gehört zu den experimentierfreudigsten und wandlungsfähigsten Autoren seiner Generation.

Nach der Begrüßung durch HR Mag. Günter Brandstetter und Nationalrat Mag. Michael Hammer, der den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sehr herzlich dankte, wurden die Fachvorträge von Dr. Reinhard Ehgartner, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks, mit „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse) – Die Faszination des Einstiegs in die Welt der Bücher eröffnet. Ehgartner stellte das Projekt Buchstart: „Mit Büchern wachsen“ vor. Anschließend erhielt jede Öffentliche Bücherei eine Buchstart-DVD.

Mit viel Leidenschaft und Engagement stellte die Autorin Brigitte Weninger Praxistipps für Leseförderung vor. Sie stellte auch klar, dass es darum geht, Eltern bewusst zu machen, dass Sprechen, Spielen und Vorlesen zum Wertvollsten und Wichtigsten zählt, was sie ihren Kleinen mitgeben können, denn Kinder mit hoher sprachlicher Kompetenz haben es einfach leichter – in der Schule und im Leben!

Dr.ⁱⁿ Helga Hofmann, zuständig für den Bereich Leseförderung in der Abteilung Kultur der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol stellte das „Bookstartprojekt“ in Südtirol vor.

Mag.^a Martina Adelsberger gab uns einen Überblick über Leseförderungangebote der Büchereien Wien. „Leseförderung kann nicht früh genug anfangen. So wie die Kinder klassischer Reitervölker reiten können, bevor sie laufen lernen, können Kinder unserer Gesellschaft (mit Kirangolini) die

Freude am Geschichtenerzählen am Buch erfahren, lange bevor sie selber lesen lernen.“ Andrea Hirn – Büchereien Wien.

Dr.ⁱⁿ Silvia Adamek vom BMUKK stellte die Büchereiförderung „Neu“ vor. Die Öffentlichen Bibliotheken hatten die Möglichkeit, sich wertvolle Tipps und Anregungen zu holen.

Die Linzer Buchhandlung Fürstelberger bot Neuerscheinungen zum Kauf an. ■

ÖSTERREICHISCHE FACHSTELLENKONFERENZ

Ein Besuch im Evangelischen Museum in Rutzenmoos war der Auftakt diesjähriger Fachstellenkonferenz am 6./7. Juli, an der der Großteil der MitarbeiterInnen der Bibliotheksfachstellen der österreichischen Diözesen und des Bibliothekswerks teilnahmen.

Die Konferenz fand im Bildungshaus der katholischen Frauenbewegung in Dachsberg statt. Neben gemeinsamen Aktivitäten und Zielen wurden auch die Zielstandards für Bibliotheken des bmukk besprochen und auf ihre Erfüllbarkeit geprüft.



Mitarbeiter/innen des Österreichischen Bibliothekswerks und aus den Bibliotheksfachstellen in Österreich im evangelischen Museum in Rutzenmoos.



MIT ALTEN BÜCHERN GUTES TUN?

Wohin mit den guten, alten Büchern?

Aussortieren gehört zu den am wenigsten geliebten Tätigkeiten in der Bibliotheksarbeit. Doch es muss sein, denn den Platz ist beschränkt und die Leser wollen Neues, sonst bleiben sie weg. Ein eigener Flohmarkt rentiert sich oft nicht. Der Aufwand steht in keinem Verhältnis zu Ertrag.

Was also tun?

Verschenken Sie die aussortierten Bücher, die noch immer lesenswert sind.

Die Caritas hat eine Menge Einrichtungen, die ältere, aber noch gute Bücher und Spiele gerne annehmen und an ihre Klienten weitergeben. Das sind z.B. Familienhelferinnen, die Bilderbücher in die Familien mitnehmen und dort vorlesen wollen. Das sind MigrantInnen, die Bücher zum Deutschlernen brauchen können. Es sind auch Menschen, die in die Beratungsstellen der Caritas kommen und mit Lesen eine eventuelle Wartezeit verbringen können oder auch solche, die sich gerne das eine oder andere Buch mit nach Hause nehmen.

Wir wollen Bücher verschenken, weil es Menschen gibt, die sich auch gebrauchte nicht leisten können und weil wir sicher sind, dass auch Bücher grundlegende Lebensmittel sind.

Wir wollen unsere aussortierten Bücher (Spiele und CDs) nicht einfach entsorgen, sondern sie einer sinnvollen Verwendung zuführen.

Wir wollen Menschen mit Büchern zusammenbringen, die von sich aus keine Bibliotheken und Buchläden aufsuchen würden.

Wichtig ist, dass Sie schon beim Aussortieren unterscheiden, welche Bücher noch wert sind, weitergegeben zu werden und welche getrost im Altpapiercontainer landen dürfen. Denn es geht nicht in erster Linie darum, die Bücher los zu werden, sondern darum, sie einer weiteren sinnvollen Verwendung zuzuführen.

Setzen Sie sich mit den KoordinatorInnen in den Regionalstellen der Caritas in Verbindung und vereinbaren Sie mit Ihnen, wie die Bücher dort hin kommen, wo sie gebraucht werden.

Unsere RegionalbetreuerInnen helfen Ihnen dabei. Alle wichtigen Adressen finden Sie auf der Homepage:

www.dioezese-linz.at/bibliotheken

BROSCHÜRE: WAS IST EINE SEKTE?

Eine Infobroschüre, herausgegeben vom Referat für Weltanschauungsfragen der Diözese Linz, bietet Hilfe, die Mechanismen von bedenklichen Gemeinschaften rechtzeitig zu durchschauen.

In den letzten Jahren sind eine Fülle von Weltanschauungsgruppen entstanden. Oft versprechen sie die Erfüllung aller menschlicher Sehnsüchte mit einfachen Antworten. „Sehr schnell führt das zu einer großer Abhängigkeit“, sagt Herbert Mühringer, Referent für Weltanschauungsfragen.

Die zentrale Frage in der Broschüre ist: „Was ist Sekte für dich?“ Denn angesichts der Vielzahl von Anbietern – Einzelpersonen wie auch Gruppen – ist die persönliche Orientierung zunehmend wichtig.

Ein Sekten-Selbstcheck hilft bei der Orientierung. Er beinhaltet Fragen wie:

- Wird Druck auf dich ausgeübt?
- Kannst du über deine Freizeit selbst entscheiden oder wird sie auch von der Gruppe bestimmt?
- Wird dir gesagt, dass dich allein der rechte Glaube wieder gesund macht?

Die Broschüre kann kostenlos im Bibelwerk (Pastoralamt Linz, Kapuzinerstraße 84), bei allen Kirchenbeitragsstellen und beim Bürgerservice im LDZ (Bahnhofplatz Linz) abgeholt werden. Bestellbar auch unter bibelshop@dioezese-linz.at

WISSENSCHAFT BESTÄTIGT INDUSTRIE

E-Reader spielen auf dem weltweiten Buchmarkt eine immer größere Rolle. Viele LeserInnen stehen den Geräten aber skeptisch gegenüber und wollen nach wie vor lieber das gedruckte Buch.

Das Institut für Buchwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz hat nun in Kooperation mit dem MVB Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels eine Studie durchgeführt, deren Ergebnis zeigt: Es gibt keine Nachteile durch das Lesen am Bildschirm in Bezug auf die Leseleistung. Wenn man davon absieht, dass fast alle ProbandInnen das Lesen eines gedruckten Buches schöner und komfortabler finden, zeigt die Untersuchung sogar, Tablet-PCs haben gegenüber einer Papierseite sogar den Vorteil haben, dass die Informationen leichter verarbeitet werden.

Bislang wurden für die Studie Experimentaldaten von 20 jüngeren Erwachsenen (Durchschnittsalter 26 Jahre) und zehn älteren Erwachsenen (Durchschnittsalter 64 Jahre) ausgewertet. Die ProbandInnen lasen verschiedene Texte unterschiedlicher Komplexität, und zwar jeweils auf einem E-Book-Reader, einem Tablet-PC und auf Papier. Das Leseverhalten und die damit korrespondierende neuronale Verarbeitungsleistung der ProbandInnen wurden dabei durch die kombinierte Messung der Augenbewegungen und der elektrophysiologischen Hirnaktivität erhoben.


buchtipps

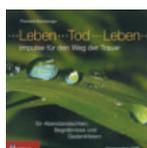
Christine Haiden/Petra Rainer

Sonderpaare

Gespräche über das Leben zu zweit

St. Pölten: Residenz, 2011. 159 Seiten

Christine Haiden und Petra Rainer sind inzwischen ein eingespieltes Paar, was die Darstellung von herausragenden Lebensgeschichten betrifft. Nach den Gartenmenschen, den Hundertjährigen und Menschen, die mit besonderen Schicksalsschlägen zurecht kommen (müssen), sind es nun 23 Paare, die in diesem neuen Buch zu Wort kommen und von Petra Rainer sensibel und zuweilen humorvoll ins Bild gesetzt werden. Es sind Paare, die gängige Normen sprengen oder ganz in der Tradition leben, getrennt lebende Paare, die dennoch oder gerade deswegen zusammen gehören, solche, die ein gemeinsames Projekt verbindet, solche, die nach einer Scheidung ein zweites Mal geheiratet haben und solche für die der Gedanke an Heiraten schon ein Scheidungsgrund wäre. Kurz: ein ganzer Kosmos an Paar-Konstellationen, beispielhaft für das Leben selbst in seiner ganzen Vielfalt.



... Leben ... Tod ... Leben.

Impulse für den Weg der Trauer für Abendandachten, Begräbnisse und Gedenkfeiern. Texte und Gedichte gesammelt von Theresia Kronberger.

Innsbruck: Tyrolia, 2010. 143 Seiten

ISBN 978-3-7022-2726-5

Dieses von der Katholischen Männerbewegung Linz herausgegebene Praxisbuch ist bereits in dritter Auflage erschienen. Es bietet eine umfangreiche Sammlung von Texten aus dem Schatz der Weltliteratur – von der Bibel bis zu zeitgenössischen AutorInnen –, die helfen können, eigene Trauer zu bewältigen und darüber hinaus eine Menge Anregungen zu einer guten Gestaltung von Trauerfeiern zu geben.

Das Buch ist aufwändig gestaltet und bietet neben den Texten auch viele ausdrucksstarke Bilder.

Ein Buch, das nicht nur im Trauerfall zur Hand genommen werden sollte, sondern in allen Lebenslagen dazu anregt, über den Sinn des Daseins nachzudenken. Es sollte in jeder Bibliothek stehen.

Ilse Aichinger

Es muss gar nichts bleiben

Interviews 1952 - 2005.

Wien: Edition Korrespondenzen, 2011. 251 Seiten

Von Anton Thuswaldner auf ihren Text frühen Text „Aufforderung zum Misstrauen“ angesprochen, meint Ilse Aichinger 2005, dass das Misstrauen stärker werde und „ich finde sowieso, dass positiv denken das Gegenteil von Denken ist“.

Zum 90. Geburtstag dieser einzigartigen Schriftstellerin ist dieser Band mit Interviews aus über 50 Jahren erschienen. Sie sind aufschlussreicher und interessanter als jede Biographie es sein könnte. Vier Gespräche aus den Jahren 1960 bis 99 sind auf einer beigelegten CD zu hören. Unbedingt lesen.

Helga Gorup

Das Glück haben die Armen erfunden

novum publishing gmbh, 2010. 120 Seiten

ISBN 9783990100004

Helga Gorup, Oberösterreicherin mit viel Auslandserfahrung u.a. als Erzieherin hat sich das Kuba der 50er Jahre als Stoff für ihren Roman genommen. Im ersten Teil erzählt sie die Geschichte der Großfamilie Martinez, respektive vom Leben einer starken Frau, der es gegen alle Widrigkeiten gelingt, die Grundlagen für ein glückliches Leben für die Familie zu schaffen. Der zweite Teil spielt in der Jetztzeit.

Sharon Dogar

Prinsengracht 263

Stuttgart : Thienemann, 2011. 365 Seiten

ISBN 978-3-522-20124-7

Prinsengracht 263 ist eine fiktive Biographie, die sich eng an historische Fakten hält. Sie schildert das Leben des Peter van Pels, wie es gewesen sein könnte. Peter, der Freund von Anne Frank, war gemeinsam mit ihr und ihren Familien zwei Jahre lang versteckt. Er starb mit 18 Jahren im Konzentrationslager Mauthausen, wenige Tage vor der Befreiung des Lagers.

Der englischen Jugendtherapeutin Sharon Dogar ist ein berührendes Portät gelungen.

buchtipps

von Maria Fellingner-Hauer



Sabine Gruber
Stillbach oder die Sehnsucht

München : C.H.Beck, 2011. 377 Seiten
ISBN 978-3-406-62166-6

Als ihre Freundin Ines plötzlich stirbt, reist Clara Burger aus dem fiktiven Südtiroler Ort Stillbach nach Rom, um Claras Haushalt aufzulösen. Sie entdeckt dort ein Romanmanuskript und trifft den Historiker Paul, den auch Ines in früheren Zeiten gekannt hatte. Das ist der Rahmen der Erzählung.

Den Kern bilden zwei wichtige Geschichtsepochen: die Zeit des Faschismus, der deutschen Besetzung in Italien und des Zweiten Weltkriegs und die 1970er Jahre, die vom Terror der Roten Brigaden gekennzeichnet waren. Ines kommt in den 70er Jahren nach Rom und trifft dort auf eine Hotelchefin, die ebenfalls aus Stillbach stammend im Krieg in Rom zu bleiben genötigt war. Clara erfährt all das aus dem Romanmanuskript, das Ines hinterlassen hat und das mehr als die Hälfte des Buches ausmacht.

Ein vielschichtiges Buch, das viel historisches Wissen, vor allem über die Geschichte Südtirols vermittelt. Ein Buch, das man als Liebesgeschichte lesen kann und eines, das die Atmosphäre und das Lebensgefühl der 70er Jahre sehr eindrucksvoll beschreibt.



Margit Schreiner
Die Tiere von Paris

Frankfurt a. M.: Schöffling, 2011. 185 Seiten
ISBN 978-3-89561-179-4

Der schmale Roman ist eine Art therapeutisches Selbstgespräch einer Frau über das Scheitern ihrer Ehe und darüber, dass mit der Trennung längst nicht alles vorbei ist. Zwei selbständige Menschen, wissenschaftlich arbeitende Freiberufler, heiraten und leben auf engstem Raum in materiell bescheidenen Verhältnissen. Sehr bald bekommt die Idee von der Gleichberechtigung eine Schiefelage, um, als ein Kind kommt, vollends zu kippen. Der Mann – die Personen in Schreiners Roman haben keine Namen – erweist sich mehr und mehr als unzuverlässiger Egomane, der die Frau mit dem Problem der Vereinbarkeit von Kind und Berufsarbeit nicht nur allein lässt, sondern ihr auch noch konstatiert, alles sei eine Frage der Flexibilität, die ihr eben fehle. Nach der Trennung dreht sich der Kampf um das Kind. So weit die Geschichte.

Zu einem berührenden Leseerlebnis wird das Buch durch Schreiners schonungslosen Blick auf die Verhältnisse und ihren lapidaren Erzählstil. Originell ist die Du-Form, in der die Erzählerin sich selbst anspricht.



Maja Haderlap
Engel des Vergessens

Göttingen: Wallstein, 2011. 287 Seiten
ISBN 978-3-8353-0953-1

Das Kind, hineingeboren in eine traditionelle bäuerliche Welt in den Südkärntner Bergen, erzo-gen von einer starken Großmutter, einem schwachen, gebrochenen Vater und einer in ihren Ansprüchen zu kurz gekommenen Mutter, entkommt auch durch Schule und Studium dieser Welt nicht. In einer ungemein kraftvollen, poetischen Sprache beschreibt Maja Haderlap in diesem Buch das Hinauswachsen des Mädchens aus der Enge der Tradition und ihr Bemühen, die ihr nahe stehenden Menschen zu verstehen. Es geht um Entfremdung, es geht um das Zerbrechen von Beziehungen und vor allem geht es um die Gegenwart der Vergangenheit.

Maja Haderlap, die für einen Teil dieser Erzählung den 35. Ingeborg Bachmann Preis bekommen hat, erzählt auch die bisher totgeschwiegene Geschichte der Kärntner Partisanen und erinnert damit die offizielle Geschichtsschreibung an eine längst überfällige Aufgabe. Das macht aus einer zutiefst berührenden Erzählung auch noch ein politisch bedeutsames Buch.



Peter Bieri
Wie wollen wir leben?

St. Pölten: Residenz, 2011. 93 Seiten
ISBN 978-3-7017-1563-3

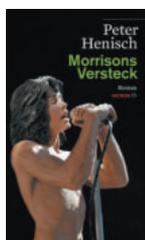
Eine packende philosophische Auseinandersetzung mit der Frage der menschlichen Freiheit und Selbstbestimmung, mit Würde, Selbsterkenntnis und kultureller Identität. Drei Vorlesungen des Philosophen und Bestsellerautors Pascal Mercier vom März 2011 im Grazer Kulturzentrum bei den Minoriten hat der Residenzverlag in seiner wunderbaren Reihe „Unruhe bewahren“ soeben heraus gebracht.



Klemens Renoldner
Lilys Ungeduld

Bozen: Folio, 2011. 267 Seiten
ISBN 978-3-85256-577-4

Sebastian Zinnwald, erfolgreicher Architekt, verwitwet und Vater dreier Töchter, verliert nach dem Selbstmord seiner Tochter Lily die Sprache und bricht alle Kontakte zur Außenwelt ab. Erst zwölf Jahre nach Lilys Tod bittet er seine ältere Tochter Veronika um ein Wiedersehen. In kurzen Kapiteln, jeweils aus der Perspektive des Vaters oder der Veronikas beschreibt Renoldner, was Lilys Tod mit den zurückgebliebenen Familienmitgliedern macht. Verzweiflung und Schuld, Trauer und Einsamkeit sind die Themen, um die die Phantasie und die Reflexion und schließlich die Gespräche der beiden Protagonisten kreisen. Doch die Annäherung zwischen den beiden will lange nicht gelingen. Wortreiches aneinander vorbei Reden und wechselseitige Anklage bestimmen das Beisammensein. Ein sprachlich brillantes, zutiefst trauriges und sehr lesenswertes Buch.



Peter Henisch
Morrison's Versteck

Innsbruck: Haymon, 2011. 302 Seiten
ISBN 978-3-85218-884-3

Jim Morrison, legendärer Sänger der Rockgruppe „The Doors“, ist am 3. Juli 1971 in einer Pariser Badewanne gestorben. Herzversagen mit 27. Doch es gibt auch andere Stimmen, die den Mythos um den „Lizard-King“ beschwören: Jim is alive ... Davon ist jedenfalls die Fotografin Petra überzeugt und wähnt sich einer Weltsensation auf der Spur. Zum 40. Todestag der Popikone hat der Tiroler Haymon Verlag Peter Henischs ironische Rockbiographie aus dem Jahr 1991 neu aufgelegt.



Peter Rosei
Geld!

St. Pölten: Residenz, 2011. 167 Seiten
ISBN 978-3-7017-1571-8

Von altväterlichen Unternehmern und neuen Aufsteigern handelt Peter Roseis Roman „Geld“. Es ist keine Geschichte über gierige Verbrecher, die über Leichen gehen, sondern eine subtile Beschreibung des gesellschaftlichen Wandels von der Industriegesellschaft zur Finanzgesellschaft am Beispiel von Einzelpersonen. Das sind: Georg Asamer, Besitzer einer Werbeagentur und Unternehmer vom alten Schlag, sein Protegé und Nachfolger Andy Sykora, der Investmentbanker Tom Loschek und Hans Fallenbruck, Erbe eines Schweizer Pharmakonzerns und dazugehörige Frauen.

Die Geschichte ist arm an Handlung, ihre Stärke ist die Charakterstudie. Trotzdem kommt das Ende des Romans etwas abrupt. Nachdem die Wege aller handelnden Personen sich mehr oder weniger zufällig einmal irgendwie gekreuzt haben, bleibt die Frage, wie es jetzt mit ihnen weitergeht. Da dürfen die Leser ihre Phantasie spielen lassen. Und eine weitere offene Frage ist, warum die Geschlechterrollen im Buch so ganz und gar abgenutzten Mustern folgen müssen.



Elisabeth Reichart
Die Voest-Kinder

Salzburg: Otto Müller, 2011. 302 Seiten
ISBN 978-3-7013-1187-3

Aus der Perspektive eines Mädchens, das unvermutet aus dem Leben in der Kleinstadt herausgerissen in die Ödnis der neuen Voest-Siedlung verpflanzt wird, weil diese Wohnform damals als der gesellschaftliche Fortschritt gilt, schildert die Autorin das Leben im Arbeitermilieu der 50er und 60er Jahre. Um der Realität zu entkommen, macht das Kind Ausflüge in eine überaus reiche Phantasiewelt.

Stilsicher und vielschichtig lässt Elisabeth Reichart in ihrem neuen Roman die Atmosphäre der Nachkriegszeit aufleben, wo alles dem Ziel eines – im materiellen Sinn – besseren Lebens untergeordnet war, wo autoritäre Strukturen noch unhinterfragt, Väter normalerweise abwesend waren, die jüngere Vergangenheit in Schweigen versank und das Glück etwas war, auf das immerzu hingearbeitet werden musste.



Evelyn Schlag
Die große Freiheit des Ferenc Puskás

Innsbruck: Zsolnay, 2011. 237 Seiten
ISBN 978-3-552-05516-2

Ferenc Puskás (1927-2006) gilt als der beste ungarische Fußballspieler aller Zeiten. Für Evelyn Schlags neuen Roman dient er als Titelgeber. Doch der Fußball spielt in dem Buch keine Rolle, Puskás selbst auch nur eine kleine, als Idol des kleinen Laszlo Földesch, einer der Hauptfiguren der komplex konstruierten Geschichte. Der Roman beginnt 2008 mit einem Treffen zweier Männer in der Nähe von Wien und führt zurück zum Ungarnaufstand 1956, in dessen Folge die Eltern des genannten Laszlo mit ihrem Kleinkind nach Österreich fliehen.

In zwei Erzählsträngen schildert die Autorin einerseits die Migrationsgeschichte der Familie, die Jahre unmittelbar nach der Flucht. Auf einer zweiten Erzählebene begegnet Laszlo 50 Jahre später den Menschen, mit denen er als Kind zu tun hatte. Ein spannendes Buch, das dem Leser Konzentration abverlangt.

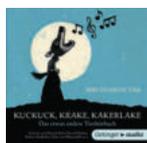


Peter Henisch
Großes Finale für Novak

St. Pölten: Residenz, 2011. 304 Seiten
ISBN 978-3-7017-1547-3

Bis er 55 ist, hört Novak Opernmusik nur aus Versehen. Doch dann muss der Jungpensionist ins Krankenhaus und eine indonesische Krankenschwester steckt ihn mit ihrer Opernbegeisterung an. Das bringt die Ehe des Franz Novak in heftige Turbulenzen, denn was den Franz so verändert, hält Ehefrau Herta in ihrem umgebauten Schrebergartenhaus für „abartig“. Und so entwickeln sich die Dinge allmählich zu einem Krimi.

Dass Henisch viel von Musik versteht, weiß man aus vielen seiner Bücher. Die Beschäftigung mit der Oper ist neu und höchst vergnüglich und könnte durchaus auch bei diesbezüglich unbedarften Lesern Interesse wecken. Nicht weniger gelungen ist aber auch die psychologisch treffende Schilderung einer langjährigen Ehe. Und dass die Ehefrau nicht gerade gut dabei weg kommt, ist nicht dem Autor anzulasten. Solche Frauen gibt es eben auch.



**Anne Moll, Leslie Malton u.a.
lesen Bibi Domon Tak
Kuckuck, Krake, Kakerlake.
Das etwas andere Tierhörbuch.**

Ungekürzte Lesung, 1 CD, 79min, ab 8 Jahren,
Oetinger audio, 2010

„Kuckuck, Krake, Kakerlake“ wurde bereits mit zahlreichen Hörbuchpreisen beehrt, jüngst mit dem Auditorix Hörbuchsiegel auf der Frankfurter Buchmesse. Dazu die Jury: „Zu Erstaunlichem aus dem Tierreich werden 42 Kurz-Geschichten geboten und von hervorragenden Sprecherinnen und Sprechern zu Gehör gebracht – unter ihnen zum Beispiel Leslie Malton, Andreas Fröhlich, Oliver Rohrbeck und Jens Wawrczek. ... Die naturwissenschaftlich korrekten Informationen werden mit diversen, immer gut erkennbaren Formen der Vermenschlichung spielerisch kombiniert. Und auch die Zwischenmusik, die oft Rätselklänge anbietet, lässt keine Längeweile aufkommen und animiert zum Weiterhören. So reiht sich wie bei einer Perlenkette eine kleine Hör-Kostbarkeit an die andere. Kurzum: Ein Hörbuch für die ganze Familie zum Staunen, Lachen und Lernen.“

Bibi Dumon Taks außergewöhnliches Tierhörbuch erzählt von seltenen und seltsamen Kreaturen. Hund, Katze oder Maus kennt wohl jedes Kind, aber wer kennt den Wasserreservoirfrosch? Das dsungarische Zwerghamstermännchen oder die Jesus-Christus-Echse? Es gibt viele seltene Tiere mit besonderen Fähigkeiten, dieses Hörbuch bietet eine wohlfeile Auswahl jenseits von Bauerhof und Tiergarten.



**Cathrin Bürger liest Annlies Verbeke
Fische retten**

Ungekürzte Lesung, 4 CD + 1 DaisyMP3-CD, 300min,
Radoropa Hörbuch, 2011

Fische retten oder doch sich selbst? Monique Champagne ist Schriftstellerin und verschreibt sich nach dem Verlust ihrer großen Liebe der Rettung der Fische aller Meere. Es könnte alles sein, was zu retten ist. Monique Champagne stilisiert sich zur prosaischen Fischeretterin. Sie wird zu diversen Kongressen und Tagungen eingeladen, um die TeilnehmerInnen mit lyrischen Texten auf das Fische

retten einzustimmen. Dabei erfährt sie die Ambivalenz dieser Veranstaltungen hautnah. Fische retten ja, aber beim Empfangsbankett werden sie dann doch gegessen. Es wird viel diskutiert und wenig gehandelt. Bald weiß jeder und jede Bescheid über Fangquoten, Überfischung und die Realität des Fischerlebens. Auch Greenpeace wird in die Geschichte mit hinein gepackt.

Auf der Suche nach sich selbst, mag das Ausprobieren von Identitäten in verschiedenen Beziehungen der persönlichen Entwicklung auf jeden Fall förderlich sein. Der „Umweg“ über Lachs, Thunfisch und Makrele kann in die Arme einer neuen großen Liebe führen, der vielleicht sogar selbst ein Fischer ist.



**Martin Baltscheit liest Jacques
Couvillon
Chicken Dance**

Autorisierte Lesefassung, 4 CD, 281 min, für
Jugendliche & Erwachsene, Oetinger audio,
2011

Don wächst im Amerika der 70iger Jahre auf – in einer Gegend, in der fast alle auf und von Hühnerfarmen leben. Fachwissen über Hühner wird auf Wettbewerben abgefragt und kann zu besonderer Popularität führen. Don's Mutter hasst die Hühner, für die sie sorgen muss, und sie ignoriert den Geburtstag ihres Sohnes. Es ist der Tag, an dem ihre Tochter vor 15 Jahren angeblich an einer Kinderkrankheit verstorben ist. Ein Detektiv ist plötzlich am Telefon, es finden sich mysteriöse Dokumente und Fragen dürfen nicht gestellt werden. Don weiß, dass seine Schwester verdammt gut tanzen konnte (oder musste) und macht sich auf die Suche. So ein Wettbewerb kann ja eine gute Gelegenheit sein, um von zu Hause einmal weg zu kommen.

Chicken Dance – das Leben eines 11-Jährigen zwischen Unsicherheit, Gefühlsschwankungen und dem Mut zu etwas mehr, als dem was ist, ist hier mit zu erleben – gespickt mit komischen, tragischen und skurrilen Momenten.



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien
Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422
eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com





Bild: Privat



Aufsichtspflicht über Minderjährige

Gilt die auch in der Bibliothek?

Ist der /die BibliothekarIn verpflichtet, auf Kinder, die ohne ihre Eltern in der Bibliothek herumtollen, aufzupassen?

Wer muss Kindergartengruppen, die die Bibliothek besuchen, beaufsichtigen?

Lesenächte, Bastelvormittage, Rätselralleys – bei den Kindern beliebt, für die BibliothekarInnen eine Herausforderung! Wer trägt die Verantwortung dafür, dass niemand sich selbst oder andere verletzt? Fragen, die sich in der täglichen Bibliotheksarbeit immer wieder stellen.

Dazu ein paar Grundsätze:

Schicken die Eltern kleinere Kinder **allein** in die Bibliothek, springen diese zum Beispiel vom Bücherzug und verletzen sich, können die Eltern wegen Verletzung der Aufsichtspflicht verantwortlich gemacht werden. Wenn sich allerdings der/die BibliothekarIn ausdrücklich bereit erklärt, auf ein Kind aufzupassen, während die Mutter abwesend ist, trifft sie/ihn auch die Aufsichtspflicht.

Auf Kindergartengruppen und Schulklassen, die mit einer/m KindergartenpädagogIn oder LehrerIn die Bibliothek besuchen, müssen die PädagogInnen aufpassen.

Bei Veranstaltungen der Bibliothek wie Lesenächten haben die BibliothekarInnen jedenfalls die Aufsichtspflicht. Der oft auf Einladungen gefundene Satz „Eltern haften für ihre Kinder“ ist in einem solchen Fall rechtlich irrelevant, denn die Eltern haben ihre Kinder in die Obhut der Bibliothek gegeben und somit die Aufsichtspflicht übertragen. Auch der Satz „Für Unfälle wird nicht gehaftet“ ist belanglos, denn die Aufsichtspflicht kann man als Veranstalter nicht ausschließen und für unvorhersehbare Unfälle haftet man ohnehin nicht.

Natürlich kommt es auf das Alter der/des Minderjährigen an. Als grobe Orientierung gilt: Kinder bis

6 Jahre müssen ständig beaufsichtigt werden, ältere Kinder brauchen keine durchgehende Aufsicht, es sei denn in besonders gefährlichen Situationen.

Auf die Vermeidung solcher Situationen sollte man bei der Planung einer Veranstaltung achten:

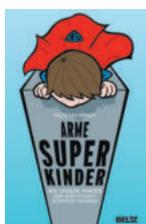
- Keine spitzen Scheren beim Basteln mit kleineren Kindern.
- Keine zu wilden Spiele und keine Kerzen bei einer Lesenacht.
- Bei einer größeren TeilnehmerInnenzahl genügend Aufsichtspersonen.
- Zu Beginn der Veranstaltung am besten Verhaltensregeln vereinbaren. Hält sich ein Kind nicht daran, muss es von den Eltern abgeholt werden.
- Auch das Heimgehen nach einer Veranstaltung muss mit den Eltern vereinbart werden. Kleinere Kinder dürfen nicht ohne ausdrückliche Zustimmung der Eltern allein nach Hause gehen.

Läuft ein Kind während einer Veranstaltung aus der Bibliothek – laufen Sie ihm nach! Die Aufsichtspflicht endet nicht an der Bibliothekstür!

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kann immer etwas passieren, aber nur bei einem Verschulden, also wenn man ein Risiko erkennen hätte können, wird man haftbar gemacht. Und selbst da haftet der Träger für sein Personal, auch wenn es ehrenamtlich arbeitet. Er kann aber die BibliothekarInnen zur Verantwortung ziehen, allerdings nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen. Fast immer haben die Gemeinden oder Pfarren auch für die BibliotheksmitarbeiterInnen eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen und wenn nicht, sollte man darauf dringen, dass sie das schnellstens nachholen! ■

Bildungsvolksbegehren

Von 3.-10. November 2011 hatten Sie die Möglichkeit, das Bildungsvolksbegehren „Österreich darf nicht sitzen bleiben“ zu unterschreiben. Die Diskussion, ob mit dem aktuellen Bildungssystem junge Menschen in Österreich genügend Qualifikation erhalten, um sich dauerhaft im Berufsleben behaupten zu können, geht damit in die nächste und sicher nicht letzte Runde. Die Bücher zur überfälligen Bildungsreform stellen wir Ihnen hier vor.



Felicitas Römer

Arme Superkinder

Wie unsere Kinder der Wirtschaft geopfert werden

Weinheim: Beltz, 2011. 230 Seiten. ISBN 978-3-407-85921-1

Im Frühjahr war die Empörung groß, als Amy Chua die asiatischen Erziehungsmethoden ins Spiel brachte und als Tiger Mutter eiserne Disziplin als einzigen wirksamen Weg zum Erfolg pries. Die Hamburger Paar- und Familientherapeutin Felicitas Römer, selbst Mutter von vier Kindern, hat mit ihrem Buch eine provokante Antwort darauf geschrieben. Sie geht hart ins Gericht mit dem Überhand nehmenden elterlichen Förderwahn, der oft schon bei den Neugeborenen beginnt. Von Anfang an sollen Kinder fit gemacht werden für ihre Zukunft. Damit ist ihrer Meinung nach aber kein sinnerfülltes Leben, keine Selbstverwirklichung oder eine gesunde Psyche gemeint, sondern das Produzieren gewinnbringender Mitglieder einer zukünftigen Arbeitswelt. Kinder werden instrumentalisiert als Zielgruppe, Ressource, Altersvorsorge, Lebenstraumerfüllung. Felicitas Römer deckt in erschreckender Weise Zusammenhänge auf zwischen unserer Bildungspolitik und der Lobbyarbeit der Wirtschaft und ermutigt die Eltern, gelassen zu bleiben und den gesunden Menschenverstand wieder einzuschalten: Gute Eltern zeichnet vor allem Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Fürsorge aus. Das Buch schließt mit zehn kurz skizzierten Ideen für die „Rettung des Biotops Kindheit“, darunter so einfache Weisheiten wie: Pädagogik im Sinne des Kindes, keine Bildung ohne Bindung oder der Appell an die Arbeitgeber: mehr Sicherheit und Flexibilität für Familien. Als Bestandsergänzung neben Amy Chua empfohlen!



Niki Glattauer

Die Pisa-Lüge

Wie unsere Schule wirklich besser wird

Wien: Ueberreuter, 2011. 206 Seiten. ISBN 978-3-8000-7514-0

Schon mit seinem ersten Buch „Der engagierte Lehrer und seine Feinde“ beteiligte sich der Wiener Journalist und Hauptschullehrer Niki Glattauer auf provokante Art an der Bildungsdiskussion. In seinem neuen Buch deckt er auf, warum die PISA-Studie so schief ist wie der gleichnamige Turm oder,



Ingrid Buschmann

Schlaue Mädchen, coole Jungs ticken in der Schule anders

Wien: Ueberreuter, 2011. 175 Seiten

ISBN 978-3-8000-7507-2

Nicht erst seit den Bestsellern von Allan und Barbara Pease fällt einem auf, dass sich selbst im 21. Jahrhundert immer noch hartnäckig tradierte Auffassungen darüber halten, was Mädchen und Buben jeweils können bzw. nicht können oder wie sie und er zu sein hat. Die Erziehungswissenschaftlerin und dreifache Mutter Ingrid Buschmann balanciert am schmalen Grat zwischen Verallgemeinerungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen und zeigt auf, wie Eltern die tatsächlichen Unterschiede zwischen Mädchen und Buben nutzen oder entschärfen können. Dabei stellt sie von vornherein klar: „Die meisten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen stellen wir selber her.“ Bereits vom ersten Tag ihres Lebens an erhalten männliche Babys beispielsweise mehr Aufmerksamkeit als weibliche. Doch in Stein gemeißelt sind solche Verschiedenheiten deswegen noch lange nicht. Ingrid Buschmann gibt Anregungen und stellt Übungen vor, mit denen die Unterschiede ausgeglichen werden können. Sie nennt zehn Stolpersteine, die es Buben schwer machen, gute Schüler zu werden und zeigt, wie es ihnen trotzdem gelingen kann. Klar gegliedert und gut nachvollziehbar zeigt sie auf, wo von Eltern und Lehrer/innen mehr Aufmerksamkeit nötig ist im unterschiedlichen Umgang mit Buben und Mädchen, damit diese in der Schule und im Leben jeweils ihr Bestes geben können.



um wie Glattauer ein anderes italienisches Symbol zu bemühen, wie die lange Lügennase des Pinocchio daherkommt, und er spart nicht mit Vorschlägen, „wie unsere Schule wirklich besser wird“. In einem locker kollegialem Ton, der nie um eine Pointe verlegen ist, mischt Glattauer Fakten und Zahlen mit Lehrer-Schüler-Dialogen aus seinem Berufsalltag, bei denen einem genauso oft das Lachen im Hals stecken bleibt wie bei diversen Doku-Soaps im Privatfernsehen. Glattauer gibt Nachhilfe im Interpretieren von Statistikdaten und listet am Ende des Buches die seiner Meinung nach zehn größten PISA-Lügen auf. Dass Niki Glattauer ein Befürworter der Gesamt- und Ganztagschule ist, dürfte Leser/innen seines ersten Buches nicht wirklich überraschen. Auch sonst konnte man viele seiner Ideen dort bereits nachlesen, was sie natürlich nicht weniger vernünftig macht. Bleibt sein bis jetzt ungehörter Appell: Weniger auf die selbst ernannten Bildungsexperten hören, sondern endlich jene zu Wort kommen lassen, die berufsbedingt Expert/innen genug sind – Österreichs Lehrerinnen und Lehrer.



Jörg Dräger
Dichter, Denker, Schulversager
Gute Schulen sind machbar – Wege aus der
Bildungskrise.

München: DVA, 2011. 255 Seiten
ISBN 978-3-421-04529-4

„Zufrieden mit dem Zustand unseres Bildungssystems ist kaum einer“, konstatiert der Vorstand der Bertelsmann Stiftung für den Bereich Bildung, Jörg Dräger, gleich im Vorwort und macht unmissverständlich klar: die Bildungsverlierer gehen uns alle an, werden sie doch früher oder später zu einer Gefahr für unsere Gesellschaft. Dabei spricht auch er sich gegen Privat- und sonstige Eliteschulen aus, denn Unterschiedlichkeit von klein auf als Selbstverständlichkeit zu erfahren, kann nicht grundsätzlich schlecht sein. Jörg Dräger bringt die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft klar und prägnant auf den Punkt und versucht, machbare Lösungen zu entwickeln, für die er immer auch praxisnahe Beispiele nennen kann, selbst wenn vieles davon schon einmal gesagt worden ist. Auch den Blick über den Tellerand wagt er nicht als Erster: Kanada, Australien oder Finnland haben es besser als wir geschafft, für eine zunehmend heterogene Gesellschaft das passende Bildungssystem zu schaffen. Unter diesem Gesichtspunkt ist Bildungsreform eine Daueraufgabe, die ständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren muss und nie beim bestmöglichen System angekommen ist. Entstanden ist das Buch aus den Diskussionen mit dem SPD-Politiker und ehemaligen Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Klaus von Dohnanyi, dessen politische Gebrauchsanweisung für eine bessere Schule das Buch abschließt. Die Ausführungen beziehen sich zwar auf Deutschland, das Buch bietet aber auch für Österreich viele Anreize zum Weiterdenken.



Heinz Bude
Bildungs-Panik
Was unsere Gesellschaft spaltet

München: Hanser, 2011. 141 Seiten.
SBN 978-3-446-23761-2

Heinz Bude nähert sich in seinem Essay von einer ganz anderen Richtung der Bildungsdebatte, nämlich als Soziologe: Die Schule ist immer noch ein Ort, an dem soziale Unterschiede verstärkt werden anstatt sie auszugleichen. Nirgendwo sonst in Europa entscheidet die soziale Herkunft über die Schul- und also Berufskarriere wie in Deutschland. „Bildungsprotektionismus“ nennt Bude das und wirft, mehr noch als der Oberschicht, der aufstrebenden Mittelschicht „Bildungs-Panik“ vor, also Angst um die besten Ausbildungsplätze. Schuld daran ist das dreigliedrige Schulsystem, das es in der Form auch nur bei uns gibt und viel zu früh die Kinder sortiert. Das ist nicht nur sozial ungerecht, sondern in Zukunft auch wirtschaftlich bedenklich: das brachliegende Arbeitskraftpotential wird Deutschland bald dringend brauchen. Heinz Bude entlarvt manchmal überspitzt formuliert, aber immer unterhaltsam, die Statuskämpfe im Bildungsbereich und bettet seine Ausführungen auch in einen philosophischen Diskurs über den Bildungsbegriff. Das Buch ist dabei vor allem eine Analyse der Ist-Zustände und hält sich mit Lösungsvorschlägen zurück. Aber gerade der angeschnittene soziale Aspekt wirft ein interessantes Licht auf die Bildungsdebatte.

von Hermann Pitzer



Andreas Venske / Alexander von Knorre
Ötzi

Die Verfolgungsjagd in der Steinzeit

Würzburg: Arena, 2011. 108 Seiten

ISBN: 978-3-401-09813-5

Das Leben ca. 3000 v. Chr. ist für die kleine Siedlung am Fuße der mächtigen Berge beschwerlich. Um die Kupfervorräte wieder aufzufüllen, beschließt Tako, der Anführer, mit seinen beiden Söhnen den Weg nach Norden zu wagen. Während seiner Abwesenheit soll Broto sein Stellvertreter im Dorf sein. Am nächsten Tag machen sie sich auf den Weg. Doch dann passiert etwas Furchtbares.

Der Autor schreibt rund um den Gletschermann eine zwar erfundene, aber historisch fundierte und spannende Geschichte. Im Buch gibt es auch ein umfangreiches Glossar und man ist als Leser/in zum Mitraten eingeladen. Ca. ab 8 Jahre.



Emily Gale
Willkommen in meinem Leben

Hamburg: Carlsen, 2011. 348 Seiten

ISBN: 978-3551520128

Das Leben von Cass ist Chaos pur. Da ist zunächst einmal ihr Vater, der eine Persönlichkeitsstörung hat und alle möglichen, aber vor allem unmöglichen Ideen hat. Zum Beispiel schickt er Cass zu einem Schachturnier, obwohl die davon keine Ahnung hat. Und jetzt soll sie bei der TV-Sendung X-Faktor teilnehmen, doch mit welchem Talent? Cass widersetzt sich dem Willen ihres Vaters nicht, denn sie will nicht, dass er wieder einen Anfall hat. Auf die anderen Familienmitglieder kann Cass nicht hoffen, denn Mama ist ein Workaholic und ihr kleiner Bruder macht alles – und das meiste ist nicht astrein – um sein Taschengeld aufzubessern. Und dann verknallt sie sich auch noch in einen Typen, der der Freund ihrer besten Freundin ist...

Ein witziger Jugendroman mit Tiefgang. Den Leser/innen wird klar, dass meistens nicht einer Schuld hat, wenn etwas schief läuft und dass man sich nicht zu schnell ein Urteil über andere Menschen erlauben sollte. Für Leserinnen und Leser ab ca. 12 Jahre.



Gerald Jatzek / Andrea Steffen
Rabauken-Reime

Sankt Pölten: Residenz, 2011. 64 Seiten

ISBN: 978-3-7017-2079-8

Mit Sprache spielen lieben Kinder. Dieses Buch bietet eine Vielzahl an schrägen, lauten Reimen – eben richtige Rabauken-Reime. Besonders beim lauten Vorlesen kann sich der Wortzauber so richtig entfalten. Wie aus einem Guss scheinen Text und Bild zu sein, denn die Illustrationen von Andrea Steffen sind eine ideale Ergänzung zum Text. Ein wirklich empfehlenswertes Buch für alle, die Spaß an Sprache und an Reimen haben. Ca. ab 6 Jahre.



Erwin Grosche
In 24 Tagen ist Weihnachten. Vorlesegeschichten für die Adventszeit.

Gabriel Verlag, 2011.

ISBN: 978-3-522-30261-6

24 kurze Vorlesegeschichten sollen das Warten aufs Christkind verkürzen. Jede Geschichte beginnt mit der Frage von Laura, wie lange sie noch warten müsse. Und dann erzählt ihr ihre Mutter Geschichten von Laura. Ein gut gelungenes Weihnachtsbuch mit unterhaltsamen Geschichten – gerade richtig zum Einschlafen für Kinder ab ca. 5 Jahre.



Kirsten John
Dornröschen, der Märchenprinz und meine total verrückte Tante

Würzburg: Arena, 2011. 122 Seiten
ISBN: 978-3-401-06615-8

Während Mama verreist ist, soll Tante Marga auf Mia aufpassen. Mia ist es recht, auch wenn ihre Tante schon ein bisschen schräg ist. Vor allem trägt sie dauernd ein Buch mit sich herum, aus dem es immer so eigenartig knistert. Als sie ihre Neugierde nicht mehr bezwingen kann, landet Mia unversehens in einem Schloss und erkennt bald, dass es sich um das verwunschene Schloss von Dornröschen handelt. Die Bewohner schlafen auch nicht mehr alle, doch die Dornenhecke ist undurchdringlich. Also muss ein Prinz her, der Dornröschen küsst. Doch das ist gar nicht so einfach, denn sie lässt sich auch nicht von jedem küssen.

Eine witzige Persiflage auf das Märchen, bei der man wirklich viel schmunzeln kann. Empfehlenswert für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Jenny Valentine
Die Ameisenkolonie

München: Dtv, 2011. 214 Seiten
ISBN: 978-3423248426

Der 17jährige Sam „flüchtet“ nach London und er möchte nur eins – seine Ruhe und möglichst keinen Kontakt. Das etwas heruntergekommene Haus in der Georgia Street 33 scheint dafür genau das richtige zu sein. Doch ehe sich Sam versieht, ist er von Menschen umgeben, die alle etwas von ihm wollen, bzw. die ihm – zwar nett gemeint – keine Ruhe lassen. Besonders die 10jährige Bohemia erweist sich als Klette, denn sie hat sich Sam zum Freund erkoren. Und bald schon ist Sam auch Bohemia nicht gleichgültig.

Der wieder sehr gut gelungene Roman wird aus zwei Perspektiven erzählt, nämlich aus der von Sam und aus der von Bohemia. Dabei gelingt es der Autorin ausgezeichnet, die durch den Altersunterschied so unterschiedlichen Gedanken und Sichtweisen dem Leser näher zu bringen. Ein empfehlenswertes Buch für gute Leserinnen und Leser ab ca. 13 Jahre.



Ulf Stark
Ulf, der Superdetektiv

Hamburg: Carlsen, 2011. 42 Seiten
ISBN: 978-3-551-55350-8

Ulf ist ein wenig unglücklich, denn sein Bruder und seine Freunde spielen Privatdetektiv. Doch er darf nicht mitmachen, weil er zu klein ist. Da hilft auch kein Weinen. Doch Ulf weiß, dass er clever ist und deshalb hat er auch schon einen ganz tollen Plan, wie er seinen Bruder umstimmen kann. Ulf Stark ist einfach ein Meister seines Fachs. Die Geschichte ist humorvoll, spannend zu lesen und eignet sich hervorragend zum Vorlesen und Selberlesen für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Heinz Janisch / Silke Leffler
Warum der Schnee weiß ist

Annette Betz Verlag, 2011.
ISBN: 978-3-219-11486-7

Mira freut sich, denn es schneit. Papa bringt sie ins Bett und fragt, ob sie wisse, warum der Schnee weiß sei. Mira kuschelt sich in ihr Bett und Vater erzählt ihr die Geschichte. Eine märchenhafte Geschichte erzählt von Heinz Janisch und gekonnt ins Bild gesetzt von Silke Leffler. Für Kinder ab ca. 3 Jahre.

ausbildung

▶ AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARINEN

LEHRGANG 85/2

9. bis 13. Jänner 2012

Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

LEHRGANG 92/1

23. bis 27. Jänner 2012

Petra Schmögner

LEHRGANG 82/3

13. bis 17. Februar 2012

Petra Schmögner

LEHRGANG 87/2

20. bis 24. Februar 2012

Dr. Reinhard Ehgartner

LEHRGANG 86/3

19. bis 23. März 2012

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

LEHRGANG 81/3

1. bis 5. April 2012 (Karwoche)

Renate Engelmayr

LEHRGANG 93/1

1. bis 5. April 2012 (Karwoche)

Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

LEHRGANG 94/1

21. bis 25. Mai 2012

Gottfried Luger



Bild: bifeb

Achtung: Absolvierende Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!

▶ AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARINEN

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2010–2012/B-I

4. Präsenzwoche (Kurs I)

14. bis 18. November 2011

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2010–2012/B-II

4. Präsenzwoche (Kurs II)

12. bis 16. Dezember 2011

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2010–2012/C

4. Präsenzwoche

13. bis 17. Februar 2012

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2010–2012/B-I

5. Präsenzwoche (Kurs I)

5. bis 9. März 2012

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2010–2012/B-II

5. Präsenzwoche (Kurs II)

26. bis 30. März 2012

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012–2014/B

1. Präsenzwoche

8. bis 12. Oktober 2012

Mag. Gerald Leitner

AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012–2014/C

1. Präsenzwoche

19. bis 23. November 2012

Mag. Gerald Leitner

▶ SOFTWARE SCHULUNG

Littera Fortgeschrittene/Spezial

01. Dezember 2011

Wissensturm, Raum 9.02

Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

◀ Das bifeb in Strobl am Wolfgangsee ist das Ausbildungszentrum für Bibliothekarinnen und Bibliothekare.



fortbildung

► FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARINEN

EHRlich, POLITISCH UND AUCH NOCH GUT LESBAR

21. bis 25. November 2011

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Inhalt: Kinder und Jugendliche erleben familiäre, soziale und wirtschaftliche Unsicherheiten. Die Helden/innen der Kinder- und Jugendliteratur setzen und setzen diesen widrigen Umständen Lebensfreude, Schlaueit und Witz entgegen. Ein soziologisch fundierter Streifzug durch aktuelle Bücher sowie Kinderbuchklassiker.

KASSASTURZ MIT HERZ UND HIRN

30. Jänner bis 1. Februar 2012

Inhalt: Begeisterung braucht Struktur. Professionell formulierte Bibliotheksordnungen, exakt ausgefüllte Jahresmeldungen, Förderansuchen, die angenommen werden – wenn das Herz für die Leseförderung schlägt, darf der Verstand sich der Struktur widmen. Wir arbeiten mit konkreten Gebührenordnungen, Benutzerordnungen, lesen die Jahresmeldung wie einen Krimi und verstärken die Freude an Projekten.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

LARGE: TREFFER!

KINDER UND JUGENDLICHE VON 10 BIS 15 IN DER BIBLIOTHEK

6. bis 10. Februar 2012

Inhalt: Zehn- bis Fünfzehnjährige – diese Altersstufe ist inhomogen wie keine andere, manche sind noch Kinder, andere schon Jugendliche. Mit welchen Angeboten kann eine Bibliothek da punkten? Ausgehend von Beispielen erfolgreicher Jugendbibliotheken werden wir die Angebotspalette für diese Altersgruppe genau erkunden: Es geht um attraktive Räume und aktuelle Medien, um Leseanimation gegen den Leseknick, um Medienkompetenz für Online-Kids und um Ermutigung zur Meinungsbildung und Mitbestimmung. Mit Offenheit und Flexibilität können wir auch dieses junge Publikum gewinnen!

Dieser Kurs ist ein Baustein des modularen Fortbildungsprogramms „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“.

Kursleitung: DI Barbara Smrzka

FACE TO FACE

BIBLIOTHEKARINEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN KUNDEN, TEAM UND VORGESETZTEN

6. bis 8. Februar 2012

Inhalt: BibliothekarInnen sind kommunikationsstark! Aber: Schwierige KundInnen, Spannungen im Team, Probleme mit Vorgesetzten oder Trägern bringen uns manchmal auch in heikle Situationen. Wie können wir diese zufriedenstellend und mit einem „guten Gefühl“ meistern? Werkzeuge und Hilfestellungen für produktive Gespräche und zur Bewältigung von Problemsituationen bietet dieser Fortbildungskurs.

Kursleitung: Andrea Heinrich

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22

Fax: 01/406 35 94 22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Website: www.bvoe.at

Tel: 0043 (0)732 / 7610 - 3283

Fax: 0043 (0)732 / 7610 - 3288

Mail: biblio@dioezese-linz.at

▼ So zwischen 10 und 15 Jahren kommt der Leseknick, Jugendliche werden zu Lesemuffel. Was macht Bibliotheken für Jugendliche attraktiv?



Bild: ISZ Enns

tipps + termine

► LITERATURFRÜHSTÜCK

In der Reihe „Literaturfrühstück“ servieren wir interessante Literatur, wunderbare musikalische Begleitung und entspannte Geselligkeit im schönen Ambiente des Schlosses.

Literaturfrühstück – Bildungshaus Schloss Puchberg

LITERATURFRÜHSTÜCK FÜR KINDER

Sonntag, 11. Dezember 2011

An der Arche um acht

GABRIELE KRESLEHNER

Sonntag, 15. Jänner 2012

Das Regenmädchen

LUDWIG MÜLLER

„Come on, Baby, fight my Leier
Schüttelreime“

Sonntag, 5. Feber 2012

mit Christoph Krall, Simon Pichler aus dem Verein des Schüttelreims

LITERATURFRÜHSTÜCK – SEMIER INSAYIF

Sonntag, 11. März 2012

Faruq – zwischen Orient und Okzident

Bildungshaus Schloss Puchberg

Puchberg 1, 4600 Wels / 0 72 42 / 475 37

bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at

www.bildungshaus-puchberg.at

► CULTURE CONNECTED

Eine Initiative für
Kooperationen
zwischen Schulen und
Bibliotheken.



Im Schuljahr 2011/12 startet das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit KulturKontakt Austria die österreichweite Initiative „culture connected“. Ziel ist die Unterstützung von Kooperationsprojekten zwischen Schulen und Kulturpartnern.

Eingereicht werden können Projekte zu allen

Kunst- und Kulturbereichen. Teams bestehend aus BibliothekarInnen, SchülerInnen und LehrerInnen sind eingeladen, ihre Projektkonzepte einzureichen, und können eine finanzielle Unterstützung von maximal 1500 Euro pro Projekt erhalten.

Reichen Sie Ihr Projekt ein!

Die Projektbeteiligten müssen zum Zeitpunkt der Konzepteinreichung bereits fixiert sein. Das Konzept ist von der Schule oder der Bibliothek unter Nennung der Projektleitung einzureichen.

Von einer Fachjury werden Projektideen ausgewählt, die eine finanzielle Unterstützung erhalten. Neben der Qualität und Aussagekraft der jeweiligen Einreichung werden auch die Intensität der Zusammenarbeit und die partizipative Einbindung der SchülerInnen berücksichtigt.

Nähere Informationen und Einreichung bis 12. Dezember 2011 auf:

www.culture-connected.at

► LITERATURMESSEN

BUCH WIEN 2011

10. – 13. November 2011

www.buchwien.at

LEIPZIGER BUCHMESSE 2012

15.03.2012 – 18.03.2012

www.leipziger-buchmesse.de

KINDERBUCHMESSE BOLOGNA 2012

19.- 22. März 2012

FRANKFURTER BUCHMESSE 2012

Gast: Neuseeland

10. - 14. Oktober 2012

www.book-fair.com



▲ Bibliothekar/innen beim Regionaltreffen tauschen Erfahrungen aus, bilden sich fort und bekommen neueste Informationen.

► **REGIONALTREFFEN 2011/2012**
Qualität von Bibliotheken

Wieviel Raum bietet meine Bibliothek?
Sind die Bücher und Medien aktuell?
Habe ich ausreichend Geld zur Verfügung?
Ist das Bibliotheksteam motiviert?
Steht mein Träger hinter der Bibliothek?
Praktische Fragen, die auf die Qualität der Bibliotheksarbeit Auswirkungen haben. Diese und weitere Themen werden beim Regionaltreffen besprochen und Qualitätskriterien für die Bibliotheksarbeit vorgestellt. Berichte aus den Bibliotheken und gemeinsamer Erfahrungsaustausch runden das Programm ab.

Region Haag/Hausruck
15. November 2011
ÖB Offenhausen

Region Zwettl
16. November 2011
ÖB Hirschbach

Region Ottensheim
18. November 2011
ÖB Ottensheim

Region Grieskirchen
23. November 2011
ÖB Grieskirchen

Region Linz Land
27. Jänner 2012
ÖB Ansfelden

Region Attersee

3. Februar 2012
ÖB Schörfling

Region Perg

6. Februar 2012
ÖB Ried/Riedmark

Region Braunau

29. Februar 2012
ÖB Schalchen

Region Putzleinsdorf

2. März 2012
ÖB Sarleinsbach



Buchstart

: mit Büchern wachsen

www.buchstart.at

► **BUCHSTART – MIT BÜCHERN WACHSEN**

Beteiligen Sie sich an der österreichweiten Aktion zur frühkindlichen Leseförderung und besorgen Sie sich das Materialpaket in der Fachstelle oder beim Bibliothekswerk.

50 biblio-Leselatten
Größe: 21 x 120 cm
gefaltet 21 x 24 cm
Rückseite mit Impulsen für Eltern und VermittlerInnen

Für ÖBW-Mitgliedsbibliotheken
15,- / 50 Stk.
Für alle anderen
30,- / 50 Stk.

kalender

von Maria Fellingner-Hauer

JÄNNER GEBURTSTAGE

5. 01. 1932
Umberto Eco
Italienischer Wissenschaftler und Schriftsteller

8. 01. 1942
Steven Hawking
Englischer Mathematiker und Physiker

7. 01. 1952
Franz Joseph Cernin
Österreichischer Schriftsteller

10. 01. 1922
Franz Kain
(† 27. Oktober 1997)
Österreichischer Schriftsteller und Politiker

15. 01. 1942
Evelyn Grill
Österreichische Schriftstellerin

16. 01. 1912
Franz Tumlir
(† 20. Oktober 1998)
Österreichischer Schriftsteller

16. 01. 1932
Dian Fossey
(† 27. Dezember 1985)
US-amerikanische Verhaltensforscherin

25. 01. 1882
Virginia Woolf
(† 28. März 1941)
Englische Schriftstellerin

27. 01. 1832
Lewis Carroll
(† 14. Jänner 1898)
Englischer Schriftsteller

JÄNNER TODESTAGE

19. 01. 2002
Franz Innerhofer
(* 2. Mai 1944)
Österreichischer Schriftsteller

FEBRUAR GEBURTSTAGE

1. 02. 1907
Günter Eich
(† 20. Dezember 1972)
Deutscher Schriftsteller

2. 02. 1882
James Joyce
(† 13. Jänner 1941)
Englischer Schriftsteller

3. 02. 1947
Paul Auster
US-amerikan. Schriftsteller

5. 02. 1892
Georg Saiko
(† 23. Dezember 1962)
Österreichischer Schriftsteller

6. 02. 1932
François Truffaut
(† 21. Oktober 1984)
Französischer Regisseur und Schauspieler

7. 02. 1937
Doris Gercke
Deutsche Schriftstellerin

7. 02. 1927
Juliette Gréco
Französische Sängerin und Schauspielerin

7. 02. 1812
Charles Dickens
(† 9. Juni 1870)
Englischer Schriftsteller

14. 02. 1932
Alexander Kluge
Deutscher Schriftsteller und Regisseur

19. 02. 1957
Falco (Hansi Hölzl)
(† 8. Februar 1998)
Österreichischer Popsänger

21. 02. 1942
Margarethe von Trotta
Deutsche Regisseurin, Schauspielerin und Drehbuchautorin

27. 02. 1902
John Steinbeck
(† 20. Dezember 1968)
US-amerikanischer Schriftsteller

27. 02. 1932
Elizabeth Taylor
(† 23. März 2011)
US-amerikanische Schauspielerin

27. 02. 1942
Christine Haidegger
Österreichische Schriftstellerin

FEBRUAR TODESTAGE

10. 02. 1832
Alexander Puschkin
(* 6. Juni 1799)
Russischer Schriftsteller

22. 02. 1942
Stefan Zweig
(* 28. November 1881)
Österreichischer Schriftsteller und Lyriker.

MÄRZ GEBURTSTAGE

4. 03. 1932
Miriam Makeba
(† 10. November 2008)
Südafrikanische Sängerin



5. 03. 1922

Pier Paolo Pasolini

(† 2. November 1975)

Italienischer Regisseur und Schriftsteller

6. 03. 1927

Gabriel García Márquez

Kolumbianischer Schriftsteller

18. 03. 1932

John Updike

(† 27. Jänner 2009)

US-amerikanischer Schriftsteller

24. 03. 1927

Martin Walser

Deutscher Schriftsteller

26. 03. 1942

Erica Jong

US-amerikanische Schriftstellerin

APRIL GEBURTSTAGE

9. 04. 1912

Lew Sinowjewitsch Kopelew

(† 18. Juni 1997)

Russischer Schriftsteller

10. 04. 1952

Richard Wagner

Deutscher Schriftsteller

10. 04. 1932

Omar Sharif

Ägyptischer Schauspieler

13. 04. 1872

Alexander Roda Roda

(† 20. August 1945)

Österreichischer Schriftsteller

15. 04. 1832

Wilhelm Busch

(† 9. Jänner 1908)

Deutscher Schriftsteller, Zeichner und Maler

17. 04. 1897

Thornton Wilder

(† 7. Dezember 1975)

US-amerikanischer Schriftsteller

22. 04. 1937

Jack Nicholson

US-amerikanischer Schauspieler

24. 04. 1942

Barbara Streisand

US-amerikanische

Schauspielerin

23. 04. 02

Halldór Kiljan Laxness

(† 8. Februar 1998)

Isländischer Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger

25. 04. 1927

Albert Uderzo

Französischer Zeichner

30. 04. 1812

Kaspar Hauser

(† 17. Dezember 1833)

Findelkind und Wissenschaftsobjekt.

APRIL TODESTAGE

15. 04. 1942

Robert Musil

(* 6. November 1880)

Österreichischer Schriftsteller



Bild: Peter-Andreas Hasslepen

Umberto Eco

(* 5. Jänner 1932)

Eco ist als Sohn des Buchhalters Giulio Eco und dessen Frau Giovanna in Alessandria im Piemont geboren. Er studierte bis 1954 an der Universität Turin Philosophie und Literaturgeschichte. Umberto Eco war Mitbegründer verschiedener Zeitschriften, arbeitete an diversen anderen Zeitungen mit und veröffentlichte 1968 (dt. 1973) eine „Einführung in die Semiotik“, die bis heute als Standardwerk gilt. In der Folge zahlreiche Gastprofessuren.

1971 wurde Eco an die Universität Bologna berufen. Neben seinen zahlreichen wissenschaftlichen Büchern und Aufsätzen machte er immer wieder mit witzig-geistvollen Essays und Kolumnen auf sich aufmerksam. Der streitbare, aber unorthodoxe Linke schrieb Artikel für die linkskommunistische Zeitung „Il Manifesto“ (1971-1974 unter dem Pseudonym „Dedalus“) u.a.

Zusammen mit Gleichgesinnten gründete der als moralisch-politische Instanz geltende Eco 2002 die Gruppe „Libertà e Giustizia“, die sich als intellektuelle Opposition gegen die Politik von Ministerpräsident Silvio Berlusconi versteht. Dessen Politik kritisierte er in zahlreichen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln scharf.

Sein literarischer Durchbruch gelang ihm 1980 mit „Der Name der Rose“, der ein Welterfolg und Kultbuch wurde. In diesem auch als Kriminalroman zu lesenden Debüt, führte er die Leser in ein Benediktinerkloster im 14. Jahrhundert und konnte nach überwiegender Kritikermeinung bei dieser von sinnlicher Dramatik um rätselhafte Morde schwelgenden Geschichte mit seinem enzyklopädischen Wissen sowie ironisch-mehrdeutigen Anspielungen auf gegenwärtige Verhältnisse brillieren. Die Verfilmung von Jean-Jacques Annaud (mit Helmut Qualtinger als Remigio da Varagine) bescherte Eco den internationalen Durchbruch.

Umberto Eco ist seit 1962 mit Renate Ramge, einer deutschen Grafikerin und Museumspädagogin, verheiratet. Das Paar hat einen Sohn und eine Tochter. Nach eigenen Schätzungen umfasst seine Privatbibliothek etwa 50.000 Bücher. ■



Bild: Lukas Beck

von Christian Enichlmayr

Evelyn Grill

(* 15. Jänner 1942)

Evelyn Grill wurde als Evelyn Holzapfel in Traun/Oö. geboren. Grill besuchte die Handelsakademie in Steyr, lebt seit 1986 als freie Schriftstellerin in Freiburg im Breisgau.

Sie studierte ab 1983 Rechtswissenschaften in Linz und publizierte ab 1980 als freie Schriftstellerin in Literaturzeitschriften und im Rundfunk. Grills Geschichten gelten als Meisterwerke menschlicher Abgründe und Abstrusitäten. War Grills erster Roman „Winterquartier“ noch eine Art Geheimtipp, der 1993 im Verlag der „Bibliothek der Provinz“ erschienen ist, so wurden ihre späteren Romane und Erzählungen bei Suhrkamp und Residenz veröffentlicht und zu Bestsellern.

Der im Jahr 2005 erschienene Roman „Vanitas oder Hofstätters Begierden“ war für den Deutschen Buchpreis nominiert (Longlist). Evelyn Grill zertrümmert in diesem Roman „treffsicher, beharrlich, selten ohne spürbare Bosheit, bürgerliche Fassaden. Gleich einer Zwiebel wird bürgerliche Schale auf Schale gelöst, bis am Ende das Nichts bleibt. Oder vielmehr: Hinter materiellem Wohlstand, Anstand und Moral lauern stets Lüge, Neid, Verrat und vor allem eines: mörderische Langeweile“, schreibt Chris Pichler in einer Rezension.

Und in den Salzburger Nachrichten urteilt Anton Thuswaldner: „Evelyn Grill ist von einer wüsten Fantasie umgetrieben, die sie tollkühn immer drastischere Wirklichkeitsbilder finden lässt. Diese Autorin soll gepriesen sein, und viele Leser mögen ihr verfallen“.

Für den Roman Der Sammler – die Geschichte eines Müllsammlers wird von Evelyn Grill im Akademikermilieu angesiedelt – wurde sie 2006 mit dem Otto-Stoessl-Preis ausgezeichnet. ■



Bild: Christian Dandl

Christine Haidegger

(* 27. Februar 1942)

Geboren als Kind österreichischer Eltern in Dortmund, aufgewachsen in Oberösterreich, lebt sie nach Aufenthalen in Frankreich, Italien und England seit 1963 in Salzburg und ist dort Teil der sehr lebendigen Literaturszene. Sie erhielt über ein Dutzend Literaturpreise im In- und Ausland, vor allem ihre Lyrik wurde in andere Sprachen übersetzt und in Anthologien, Zeitschriften, Zeitungen und im Rundfunk veröffentlicht. 1965 Geburt der Tochter Christina-Maria (Meta Merz, 1965-1989).

Seit 1974 gehörte Christine Haidegger zu den Gründern der Autorengruppe „projekt-IL“, von 1975 bis 1981 gab sie die gleichnamige Literaturzeitschrift heraus. Gerhard Amanshauser, Erwin Einzinger, Walter Kappacher oder Christian Wallner und allen voran Christine Haidegger waren die wichtigsten Protagonisten der Gruppe. Der Titel war ein Akronym für „Projekt Ihre Literatur“. „Ihre Literatur“ bezieht sich auf die Literatur einer Salzburger Autorengruppe, die sich wöchentlich zusammenfand, um ihre Texte zu lesen und darüber zu diskutieren. Mit dem Roman „Zum Fenster hinaus“, einer eindringlichen Geschichte über Repression, Einsamkeit und Zwänge in der Mädchenpensionatsschule der Fünfziger Jahre an einem Ort, der leicht als Gmund zu identifizieren ist, hat Haidegger für Gesprächsstoff in der Region gesorgt.

1978 nahm sie am Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt teil.

Seit 1989 unternimmt Christine Haidegger wiederholt Lese- und Studienreisen in den Süden und Südwesten der USA; 1991 war sie Writer-in-residence am Roanoke College in Salem (Virginia).

2005 erhielt Christine Haidegger den Salzburger Lyrikpreis. In der Begründung der Jury heißt es u.a.: „Haidegger überzeugt in ihren Gedichten mit Momentaufnahmen von Jahreszeiten, der Natur und des Lebens, aber auch mit existenziellen Erfahrungen wie Trauer, Einsamkeit und Vergänglichkeit.“

Haideggers Lyrik hat nichts Aufgeregtes oder Auftrumpfendes an sich, ihre Gedichte sind leise und dezent. Haideggers Augenmerk liegt auf der sensiblen Beobachtung und Mitteilung über Innen- und Erfahrungsräume, die in knappen Formulierungen festgehalten werden. ■



Bild: Jerry Bauer/
Suhrkamp Verlag

Martin Walser

(* 24. März 1927)

Martin Walser wurde als Sohn eines Gastwirts am Bodensee geboren. Als Zehnjähriger verlor er den Vater. Früh musste er der Mutter in der Gastwirtschaft helfen. Schon mit zwölf Jahren schrieb er Gedichte. Er studierte Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte in Regensburg und Tübingen und promovierte über Kafka. Bereits sein Romanerstling, „Ehen in Philippsburg“ (1955) wurde mit dem Hermann-Hesse-Preis ausgezeichnet.

Walser zählt zu den bedeutendsten Autoren der deutschen Nachkriegsliteratur. In über fünfzig Jahren schuf er ein umfangreiches, vielseitiges, aber auch umstrittenes Werk, das gewichtige Romane, Novellen und Geschichtensammlungen, Theaterstücke, Hörspiele und Übersetzungen, eine Vielzahl von Aufsätzen, Reden und Vorlesungen umfasst. Kritiker nannten ihn einen Epiker der Alltagswelt, einen poetischen „Chronisten des Alltagsbewusstseins und der trivialen Meinungen“ (vgl. FAZ, 24.3.1987), der wie kein anderer die Befindlichkeiten der Volksseele akribisch einfängt und erzählerisch dokumentiert. Wiedererkennung wurde die häufigste Leseerfahrung bei W., der Personen in seinen Erzählungen und Romanen immer wieder auftauchen lässt.

„Ein Glanzstück deutscher Prosa“, in dem sich Walser einmal mehr als Meister der Beobachtung und der Psychologie, als Virtuose der Sprache bewährte, legte der Autor nach Kritikermeinung 1978 mit dem Band „Ein fliehendes Pferd“ vor, der mehrfach verfilmt wurde.

Einen Literaturskandal löste Mitte des Jahres 2002 „Tod eines Kritikers“ aus, dessen Vorabdruck die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ mit dem Hinweis auf Antisemitismus verweigerte. Während sich der unfreiwillig zur Hauptfigur des Romans gemachte Großkritiker und frühere FAZ-Feuilletonchef Marcel Reich-Ranicki erschüttert über die „erbärmliche Qualität“ des Romans zeigte, beklagte der von den Vorwürfen überraschte W. die „Hinrichtung seines Werks“, das er als eine Komödie über den laufenden Kulturbetrieb und einen seiner bekanntesten Antreiber deutete.

Walser ist seit 1950 verheiratet. Er hat vier Töchter und einen außerehelichen Sohn. ■





Franz Hehenberger
Wanderer zwischen zwei Welten

Linz: Trauner, 2011. 195 Seiten
ISBN 978-3-85499-895-2

Franz Hehenberger ist seit 19 Jahren Referent von SEI SO FREI, der entwicklungspolitischen Aktion der Katholischen Männerbewegung Linz. Er betreut und begleitet Projekte, die eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern fördern. Die Projekte zu besuchen, gehört zu seinen Aufgaben.

In einem sehr persönlichen Buch schildert er seine Erfahrungen bei diesen Reisen, die Begegnungen mit den Menschen, die oft überwältigende Schönheit wie auch die oft unvorstellbaren Schwierigkeiten unter denen die Menschen dort leben – und die auch er und seine Begleiter hautnah mitbekommen.

Es sind spannende, berührende und häufig humorvolle Geschichten, die aus den Tagebuchaufzeichnungen von fast zwei Jahrzehnten entstanden sind. Ein lesenswertes Buch, das mehr als jede Theorie spürbar macht, dass wir alle in EINER Welt leben. ■

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

**WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
20. Jahrgang, Nr. 3/2011, November 2011
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellingner-Hauer, Redakteurin
Elke Gross, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Helga Reder
Anschrift: Kapuzinerstraße 55
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>
Verlagsort: Linz
Herstellung: Birner Druck GmbH
Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Jänner 2012



Sabine M. Gruber

Nein, sie gehöre nicht zu jenen Schriftstellerinnen, die schon als Kind Geschichten geschrieben und jahrelang Manuskripte in der Schublade gehabt hätten, bevor der Traum veröffentlicht zu werden endlich in Erfüllung gegangen wäre, sagt Sabine M. Gruber.

Von dem Beruf Schriftstellerin habe sie gar keine Vorstellung gehabt. Dass „Sprache und Musik mich mein Leben lang begleiten werden“, das habe sie sicher gewusst.

Das erste Studium war deshalb für die 1960 in Linz geborene und in Sierning aufgewachsene Sabine Gruber folgerichtig eines der Sprachen. Sie studierte an der Uni Wien Französisch und Russisch mit dem Schwerpunkt literarisches Übersetzen, was dann auch der erste Beruf wurde, den sie bis heute ausübt. Sie übersetzt Liedtexte und Gedichte aus dem Französischen.

Das Handwerk des Schreibens hat Sabine M. Gruber wie sie sagt durch das Übersetzen gelernt. „Übersetzen ist extrem entlarvend für einen Text“, weiß sie aus ihrer Erfahrung mit Texten aus anderen Sprachen. Wenn man einen Text übersetzt, zeigt sich sehr klar, ob er eine Substanz hat oder leeres Gerede ist. Beim Übersetzen geht es einem Text ans Eingemachte.

Der zweite Weg zum eigenen Schreiben waren Briefe. Sie hat früh und gern Briefe geschrieben und schon als Schülerin Brieffreunde und Brieffreundinnen aus aller Herren Länder gehabt. Dabei war es ihr wichtiger, sich mitzuteilen als Antworten zu bekommen. Das Briefe Schreiben war die beste Übung, Dinge, Erfahrungen und Sachverhalte präzise zu beschreiben, sagt sie. „Wenn ich schreibe, bin ich interessiert, möglichst genau zu schildern, so dass der Leser es nachvollziehen kann. Erlebnis und Sprache sollen eine Einheit bilden. „Mein eigener Stil kommt dadurch zustande, dass ich die Wörter an ihrer sinnlichen Wurzel packe“, sagt sie. Sprache komme nämlich letztlich aus Körpererfahrungen und deshalb sei es ganz und gar nicht unerheblich, welches Wort man verwende.

„Synonyme gibt es nicht“. Das meint Sabine M.

Gruber apodiktisch. „Jeder meint mit einem Wort etwas ganz eigenes. Jeder hat mit einem Wort eine besondere Geschichte.“ Deshalb ist Kommunikation manchmal sehr schwierig. Andererseits erleichtert es das Gespräch, wenn man sich dessen bewusst ist, dass es nur Überschneidungen gibt.

Eine weitere wichtige Erkenntnis in Bezug auf die Sprache hat die ausgebildete Musikerin von Nikolaus Harnoncourt gelernt, nämlich dass alle Sinne miteinander verbunden sind und sich in einem Wort bündeln. Wenn der weltberühmte Dirigent seinem Chor die Anweisung gibt: „Singst's das wie Vanille-sauce“, ist allgemein verständlich, was damit gemeint ist.

Die Autorin des erst vergangenes Jahr erschienen und von der Literaturkritik sehr gelobten Buches „Kurzparkzone“ hat nicht nur eine Gesangsausbildung gemacht und Cembalo studiert, sie ist auch seit 1979 Mitglied im Arnold Schönberg Chor, mit dem sie auch immer wieder Reisen u.a. nach Japan und Amerika unternimmt.

Für ihre eigenen Lesebiographie hat die Öffentliche Bücherei in ihrem Heimatort eine große Rolle gespielt. Sie hat alles gelesen, was ihr in die Finger gekommen, bzw. was ihr von der damals eher strengen Bibliothekarin ausgehändigt worden war. Das Urteilsvermögen zu schärfen, muss man auch schlechte Bücher lesen, findet die Autorin, die sich um das gedruckte Buch wenig Sorgen macht, jedoch mehr über das Abnehmen der Lesefähigkeit. Da spart sie nicht mit Kritik an der Ganzheitsmethode, die sie nicht für die richtige Lernmethode für alle Kinder hält. Damit würden viele Kinder das Stadium der Mühelosigkeit beim Lesen nicht erreichen und deshalb gar nicht mehr lesen, wenn es nicht mehr Pflicht ist. Denn Spaß mache das Lesen nur, wenn es wie von selber geht. Und das sei wie das Radfahren oder das Klavierspielen nur durch Übung, Übung, Übung zu erreichen. ■

Buchveröffentlichungen: „Der Schmetterlingsfänger“ (1999), „Unmöglichkeiten sind die schönsten Möglichkeiten“ (2002), „Michaels Verführung“ (2003), „Mit einem Fuß in der Frühlingswiese“ (2009), „Kurzparkzone“ (2010).



Projektpartner:



Gefördert von:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

